

Schulprogramm der Ludgerusschule

Stand 2019



Ludgerusschule

- Städt. Gemeinschaftsgrundschule -

46242 Bottrop

Birkenstr. 34

Tel.: 0 20 41 / 28 64

Fax: 0 20 41 / 75 08 45

E-mail: ludgerusschule@bottrop.de

www.ludgerusschule-bottrop.de

Inhaltsverzeichnis

1. Ludgerusschule im Stadtteil Fuhlenbrock.....	5
1.1 Schuldarstellung und Schulgeschichte	5
1.2 Stärken unserer Schule.....	9
2. Pädagogische Leitideen.....	11
2.1 Haus der Bildung.....	11
2.2 Unser Lernort.....	11
3. Erziehung an unserer Schule	13
3.1 Stärkung der Persönlichkeit	13
3.2 Stärkung der Gemeinschaft.....	14
3.3 Regeln und Konsequenzen.....	16
3.4 Gender.....	17
4. Schulleben	17
4.1 Veranstaltungen und Feste im Schulleben.....	17
4.2 Kooperationspartner und außerschulische Lernorte.....	18
4.2.1 Regionale außerschulische Lernorte	19
4.2.2 Außerschulische Lernorte im Unterricht.....	20
4.3 Schulhomepage	21
4.4 Unser Konzept zur Offenen Ganztagschule	21
5. Unterricht an unserer Schule	24
5.1. Zeitlicher Ablauf.....	24
5.2 Raumgestaltung und Rituale	24
5.2.1 Klassenlehrerprinzip	24
5.2.2 Klassenraumgestaltung	25
5.2.3 Rituale	25
5.3 Unterrichtsmethoden.....	25
5.4 Leistungsverständnis	26
5.5 Bewegte Schule.....	26
5.5.1 Bewegung, Spiel und Sport in unserer Schule	26
5.5.2 Verbindlicher Sportunterricht.....	27
5.5.3 Unser Schulraum als Bewegungsraum	27
5.5.4 Fortbildung „Sport und Bewegung“	27
5.5.5 Zusammenarbeit mit außerschulischen Partnern	28
5.6 Gesunde Schule	28
5.7 Hausaufgaben	28

5.7.1 Hausaufgabenbetreuung durch den offenen Ganztag.....	29
5.7.2 Kooperation von Schule und Ganztag	29
5.8 Methodenkonzept	30
5.9 Medienkonzept.....	31
5.9.1 Ziele des Medienkonzeptes	32
5.9.2 Pädagogische und sachliche Ausgangslage.....	32
5.9.3 Computer im Unterricht: Pädagogische Zielsetzungen.....	33
5.9.4 Ausblick	35
5.10 Konzept zur Umwelterziehung.....	36
5.11 Verkehrs- und Mobilitäts-erziehung.....	36
6. Förderkonzept: Gemeinsam lernen – individuell fördern.....	37
6.1 Auf dem Weg zur Inklusion: Die Entwicklung des Gemeinsamen Lernens	37
6.2 Fördermöglichkeiten an der Ludgerusschule.....	38
6.2.1 Diagnostik und Beratung.....	38
6.2.2 Förderchancen.....	39
6.3 Individuelle Förderung	40
6.3.1 Diagnostik	41
6.3.2 Förderplanung bei individueller Förderung	41
6.4 Sonderpädagogische Unterstützung	42
6.4.1 Förderplanung bei (präventiver) sonderpädagogischer Unterstützung.....	42
6.4.2 Jährliche Überprüfung.....	42
6.4.3 Leistungsbewertung bei zieldifferent geförderten Kindern.....	43
6.5 Nachteilsausgleich	43
6.5.1 Wer kann einen Nachteilsausgleich erhalten?	43
6.5.2 Wie kann ein Nachteilsausgleich beantragt werden?	44
6.6 Einsatz von Integrationshelfern und Bundesfreiwilligendienstlern	44
7. Schulsozialarbeit	45
7.1 Vorstellung der Schulsozialarbeit.....	45
7.2 Schwerpunkte der Schulsozialarbeit an der Ludgerusschule	45
8. Sprachförderung an der Ludgerusschule.....	46
8.1 Internationale Förderklasse	46
8.2 Sprachförderung	47
8.2.1 Grundlagen der Sprachbildung in der internationalen Vorbereitungsklasse.....	47
8.2.2 Unterrichtsprinzipien der Sprachförderarbeit	48
8.2.3 Anschlussförderung.....	50
8.2.4 Sprachsensibler Unterricht	51

9. Elternmitarbeit in der Ludgerusschule	52
10. Förderverein	53
11. Schulinterne Arbeitspläne	53
12. Anhang.....	54
12.1 Schulordnung/Schulregeln	54
12.2 Unsere Schulregeln - Flyer	56
12.3 Hausaufgaben - Flyer	57

1. Ludgerusschule im Stadtteil Fuhlenbrock

1.1 Schuldarstellung und Schulgeschichte

Ein Auszug aus der Schülerliste bezeugt das Gründungsjahr.

1890 wird die Ludgerusschule in Bottrop gegründet, 15 Jahre nachdem auf Prosper II die erste Kohle gefördert wurde. In dieser Zeit wird aus einer rein westfälisch-katholischen Landgemeinde eine konfessionell gemischte Kohleindustriestadt, deren Bewohner aus allen deutschen Landesteilen, vor allem aus dem ostdeutschen Raum, kommen. Die Landwirtschaft wird fast bedeutungslos. Grund und Boden werden zum größten Teil Eigentum der Zehengesellschaften. Die Bevölkerung wächst; ihre Zahl verdoppelt sich zwischen 1890 und 1900. Mehr Kinder besuchen die Schule – 1909 erfolgt ein Erweiterungsbau.

Im Laufe der Zeit wechselt die Schule ihren Namen, zuletzt 'Ludgerusschule', benannt nach dem Heiligen und ersten Bischof von Münster. Sie behält diese Bezeichnung auch nach der Umwandlung der katholischen Bekenntnisschule in eine Gemeinschaftsgrundschule.

Politische Unruhen nach dem I. Weltkrieg 1919, die Besetzung der Stadt durch französisch-belgische Truppen 1923-25 und eine schwere Wirtschaftskrise mit mehr als 10.000 Arbeitslosen im Jahr 1932 beeinträchtigen das Leben der Bevölkerung. Doch 1939, beim Ausbruch des II. Weltkrieges, nehmen die Bombenangriffe auf das Ruhrgebiet und unsere Stadt zu.

Alle Schulen schließen am 1. August 1943. Die Fuhlenbrocker Schule, nun Horst-Wessel-Schule genannt, zieht nach Oberbayern in das Kinderlandverschickungslager „Haus Hindenburg“ auf dem Obersalzberg bei Berchtesgaden. Dort werden die älteren Jungen ab Klasse 5 unterrichtet und die Mädchen am Königsee. Im Januar 1945 verlegt man die Schule wegen zunehmender Angriffe ins bayerische Voralpenland in der Nähe von Laufen. Im Herbst 1945 konnte der Schulbetrieb in der Ludgerusschule wieder aufgenommen werden.

1953 rückt Bottrop mit 100.000 Einwohnern zur Großstadt auf. Raumnot und Kriegsschäden machen einen Umbau und eine Modernisierung nötig; 1960 entsteht die größere und schönere Schule. 1961 nehmen die Schüler/innen erstmalig am Schulschwimmen teil.

1968, im Jahr der Schulreform, verschwindet die als Volksschule bekannte Schulform und macht einer Grund- und Hauptschule Platz. Die Grundschule umfasst die Klassen 1 – 4, die Hauptschule die Klassen 5 – 10. Sie sind seitdem eigenständige Schulstufen. Die Ludgerusschule ist seit diesem Zeitpunkt Grundschule. 1973 wandelt man die ehemals katholische Grundschule in eine christliche Gemeinschaftsschule um.

In den folgenden Jahren nutzt die Ludgerusschule u.a. das Museum für Ur- und Ortsgeschichte mit der Eiszeithalle und den naturkundlichen und stadtgeschichtlichen Sammlungen. Auf reges Interesse stößt auch das 1983 neu erbaute Josef-Albers-Museum, das 'Quadrat', mit wechselnden Ausstellungen aller Kunstrichtungen.

In regelmäßigen Abständen von zwei Jahren findet im Sommer wechselseitig ein Schulfest mit Schülerdarbietungen oder – von den Eltern organisiert - ein Spielefest statt. 1990 kann die Schule in diesem Rahmen ihr 100jähriges Bestehen feiern.

Mitte September 1992 wird an der Ludgerusschule eine Internationale Förderklasse eingerichtet. Die ersten Schülerinnen und Schüler sind Kinder von Bürgerkriegsflüchtlingen aus Bosnien. Ein grundlegendes Ziel der Erziehungs- und Unterrichtsarbeit ist es zunächst, den Kindern nach ihren Erlebnissen ihre Ängste zu nehmen, ihnen wieder Selbstvertrauen und das Gefühl von Sicherheit zu geben und ihnen zu helfen, sich in der neuen Lebenssituation zurechtzufinden. In den folgenden Jahren erweitert sich die Palette der Nationalitäten immer mehr. Nach den Bosniern erscheinen Albaner, Kurden, Israelis, Roma, Kinder aus Togo, Kuba, Brasilien, Trinidad, Sri Lanka und nicht zuletzt aus Polen, Russland und Kasachstan. Durchschnittlich bleiben die Kinder ein bis 1 1/2 Jahre in der Förderklasse, ehe sie anschließend in ihre zuständigen Regelschulen abgegeben werden können.

Weitere Aktivitäten der Schule sind seit 1993 waldpädagogische Führungen und die Nutzung des neu eingerichteten Waldpädagogischen Zentrums. Hier werden u.a. jeweils im Frühjahr von den Erstklässlern kleine Bäumchen eingepflanzt, deren Wachstum sie durch ihre Grundschulzeit begleiten und die sie schließlich gegen Ende des 4.Schuljahres im Gelände des Zentrums auspflanzen. Im Jahr 1994 wird der Förderverein der Ludgerusschule gegründet, der die Schule seitdem durch gezielte und vielfältige Maßnahmen hervorragend unterstützt.

Um den Schülerinnen und Schülern über den Schulsport hinaus Möglichkeiten zur sportlichen Betätigung und zur sinnvollen Freizeitgestaltung zu geben, aber auch zum Zweck der Talentsuche und Talentförderung schließt die Schule im gleichen Jahr eine Paten- und Partnerschaft mit dem örtlichen Sportverein „Blau-Weiß-Fuhlenbrock“.

Im Jahr 1997 wird in der Ludgerusschule die verlässliche Betreuung täglich von 8.00 – 13.00 Uhr eingeführt, getragen von einem eigens dafür eingerichteten Betreuungsverein. Grundlage ist ein entsprechender Erlass des Ministeriums aus dem Jahr 1996. Vier Betreuerinnen nehmen eine stetig anwachsende Zahl von Kindern in der unterrichtsfreien Zeit in ihre Obhut und fördern sie engagiert durch ein vielseitiges inhaltliches und kreatives Beschäftigungsangebot.

Die schulpolitische Entwicklung Mitte der 90er Jahre intendiert die Stärkung der einzelnen Schulen in ihrer individuellen Entwicklung und fordert die Kollektivverantwortung aller an der Schule beteiligten Personen für eine pädagogisch effektive Gestaltung von Unterricht und Schulleben der jeweiligen Schule. Sie räumt der Schule nach und nach mehr Kompetenzen und Instrumente der Eigenverantwortlichkeit ein. Im gleichen Zug sind die Schulen aber auch verpflichtet, ein eigenes Schulprogramm zu entwickeln und zu verwirklichen und diesen Prozess, sowie die Bausteine ihres Schulprogramms schriftlich zu dokumentieren.

In diesem Zusammenhang wird die bisherige pädagogische Arbeit neu hinterfragt, Bewährtes wird beibehalten, andere pädagogische Aufgaben werden umgestaltet, manche Bausteine kommen ganz neu hinzu. Die Ludgerusschule beschäftigt sich in diesem Rahmen zunächst intensiv u.a. mit der Erstellung eines schuleigenen Lehrplans, mit Sport und Bewegung im Schulleben, mit der Einbeziehung außerschulischer Lernorte, der ästhetischen Erziehung

u.v.a.m. Der aktuelle Schwerpunkt liegt in der Qualitätsentwicklung und –Sicherung der Lernbereiche „Sprache“ und „Mathematik“ und damit einhergehend in der differenzierten Leistungserziehung und -bewertung.

Auch die neuen Medien halten ihren Einzug. Nach und nach werden Computerecken in den Klassen eingerichtet als weitere Lernangebote für die Kinder. Die Schule erhält im Jahr 2000 einen Internetanschluss, eine eigene E-Mail-Adresse und eine Homepage im Internet. Ein Computerraum für Schüler mit 5 internetfähigen Rechnern wird eingerichtet.

Zunehmend finden ab dem Jahr 2000 auch Veranstaltungen der Örtlichen Lehrerfortbildung in der Ludgerusschule statt. Experten aus verschiedenen Bereichen sowie Pädagogen von Schulbuchverlagen referieren zu aktuellen pädagogischen und fachlichen Themen.

Die Schulprogrammarbeit setzt einen Schwerpunkt auf ein verändertes pädagogisches Schulaufnahmeverfahren. In Anlehnung an das sog. Kieler Modell entwickelt die Ludgerusschule ein schulinternes Schulspiel, das alle Lernanfänger in Kleingruppen durchlaufen und das ganzheitlich orientiert einen Aufschluss auf den kognitiven, emotional-motivationalen, motorischen und sozialen Entwicklungsstand der Lernanfänger geben soll.

Im Jahr 2002 findet mit einem neuen 1. Schuljahr in der Ludgerusschule erstmalig ein Gemeinsamer Unterricht von behinderten und nicht behinderten Kindern statt.

Ein Jahr später erprobt die Ludgerusschule im Rahmen eines landesweiten Versuchs modellhaft den neuen Lehrplanentwurf Kunst in Kooperation mit dem Landesinstitut für Lehrerfortbildung Soest.

2004 erfolgt die Umwandlung der Ludgerusschule in eine Offene Ganztagsschule. Die bisherige verlässliche Betreuung bis 13 Uhr wird ergänzt durch ein tägliches Betreuungs- und Förderangebot (auch während der Ferien) bis 16.00 Uhr. Kooperationspartner der Maßnahme ist die AWO; Kulturwerkstatt, Stadtsportbund und weitere Anbieter tragen zum inhaltlichen Angebot bei. Im Zuge dieser Umwandlung erfolgt im Jahr 2005 eine umfangreiche bauliche Umgestaltung des Schulgebäudes. Es entsteht ein neuer attraktiver Betreuungstrakt im Keller und Erdgeschoss. Gleichzeitig wird eine naturnahe Umgestaltung des Schulhofs geplant.

Neben der Gestaltung der Ganztagsschule bildet im Jahr 2005/06 der Bereich „Förderdiagnostik und individuelle Förderpläne“ einen Schwerpunkt in der Schulentwicklungsarbeit – insbesondere im Hinblick auf die vorschulische Förderung im funktionalen Bereich sowie auf die Förderung in der Flexiblen Schuleingangsphase.

Das Schuljahr 2009/2010 ist wichtig für die Durchführung des Gemeinsamen Unterrichts an der Schule. Es wird die Barrierefreiheit der Schule überprüft und über den Anbau eines Aufzugs diskutiert.

Seit dem Schuljahr 2010/2011 ist die Ludgerusschule eine von drei Schwerpunktschulen für den Gemeinsamen Unterricht in Bottrop. Bis 2012 wächst die Zahl der Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf auf 17 Kinder an. Damit dem Förderbedarf aller Kinder Rechnung getragen werden kann werden bauliche, strukturelle und Personelle Maßnahmen

getroffen. Mit Beginn des Schuljahres 2010/2011 geht ein Aufzug in Betrieb, mit dem gehbehinderte Kinder mühelos alle Ebenen der Schule erreichen können. Es wurde eine behindertengerechte Toilette installiert und es wurden geeignete Förderräume im Gebäude geschaffen.

Inzwischen unterstützen drei Sonderpädagoginnen die Arbeit der Lehrkräfte der Schule. Mit ihrer Hilfe wird die Arbeit am schulinternen Konzept zum Gemeinsamen Unterricht intensiv weiterentwickelt.

Im Rahmen einer energetischen Sanierung erhielt die Ludgerusschule 2010 einen neuen Anstrich, neue Dachziegel, eine Wärmedämmung sowie kleine Materialräume auf dem Dachboden und später (2012) dann Sonnenkollektoren auf dem Dach der Schule.

Seit Januar 2012 werden zwei interaktive, Computer gesteuerte Wandtafeln in zwei Klassenräumen auf Tauglichkeit im Unterricht erprobt.

Seit Februar 2012 verfügt die Schule über ein neues Logo. Im Schuljahr 2015/16 beschließt die Schulkonferenz neue Schulregeln und eine neue Schulordnung..¹



Zum Schuljahr 2016/17 erfolgt die abschließende Zusammenlegung mit der Paul-Gerhardt-Schule. Aufgrund sinkender Schülerzahlen musste die Paul-Gerhardt-Schule auslaufen. Die Schülerinnen und Schüler der letzten verbliebenen Klasse werden nun an der Ludgerusschule unterrichtet.

Im Zusammenhang mit der Zusammenlegung und den steigenden Anmeldezahlen im Ganztagsbereich erhält die Ludgerusschule zum Schuljahr 16/17 einen neuen Anbau. Es entstehen in der ersten Etage zwei neue Klassenräume (mit interaktiven Whiteboards) mit Förderräumen und im Erdgeschoss Aufenthaltsräume für die Nachmittagsbetreuung sowie neue Toilettenanlagen. Alle Ebenen sind barrierefrei zu erreichen. Bei der Gelegenheit wurde die Mensa um einen Raum vergrößert, so dass die gestiegenen Bedarfe nun entsprechend versorgt werden können.

Im Schuljahr 16/17 wurde eine internationale Vorbereitungsklasse eingerichtet. Im Rahmen inklusiven Unterrichts werden nun auch Schülerinnen und Schüler mit geringen oder kaum ausreichenden Deutschkenntnissen unterrichtet.

Ab dem Schuljahr 18/19 verfügt die Ludgerusschule über eine Stelle im Bereich Sozialarbeit. Die Ludgerusschule ist eine zweizügige Gemeinschaftsgrundschule im Bottroper Stadtteil Fuhlenbrock. Außerdem ist sie eine Schwerpunktschule für das Gemeinsame Lernen sowie Förderort für Schülerinnen und Schüler ohne ausreichende Sprachkenntnisse (Internationale Vorbereitungsklasse). Die Ludgerusschule ist eine Offene Ganztagschule (Kooperationspartner AWO).

¹ s. Anhang 12.2 „Unsere Schulregeln“

Aktuell werden ca. 190 Schülerinnen und Schüler unterrichtet. Ca. 30 Schülerinnen und Schüler haben Unterstützungsbedarf und 15 Schülerinnen und Schüler besuchen die IVK (Internationale Vorbereitungsklasse). Das Personal der Ludgerusschule umfasst 16 Regellehrkräfte, 4 SonderpädagogInnen, eine sozialpädagogische Fachkraft in der Schuleingangsphase (halbe Stelle) sowie eine Sozialarbeiterin (halbe Stelle).

1.2 Stärken unserer Schule

Die Ludgerusschule ist eine zweizügige Gemeinschaftsgrundschule im Bottroper Stadtteil Fuhlenbrock. Außerdem ist sie eine Schwerpunktschule für das Gemeinsame Lernen sowie Förderort für Schülerinnen und Schüler ohne ausreichende Sprachkenntnisse (Internationale Vorbereitungsklasse). Die Ludgerusschule ist eine Offene Ganztagschule (Kooperationspartner AWO). Aktuell werden ca. 190 Schülerinnen und Schüler unterrichtet. Ca. 30 Schülerinnen und Schüler haben Unterstützungsbedarf und 15 Schülerinnen und Schüler besuchen die IVK.

Das Personal der Ludgerusschule umfasst 16 Regellehrkräfte, 4 SonderpädagogInnen, eine sozialpädagogische Fachkraft in der Schuleingangsphase (halbe Stelle) sowie eine Sozialarbeiterin (halbe Stelle). Zu unseren Stärken zählen wir:

- Die Ludgerusschule besitzt eine stadtnahe und naturnahe Lage. Ihr Standort im Stadtteil Fuhlenbrock gewährleistet sowohl eine gute Erreichbarkeit der Innenstadt (ca. 20 Minuten zu Fuß/ 8 Minuten mit dem Bus), als auch die Möglichkeit naturnahe Ziele, wie z. B. den Revierpark Vonderort in Unterrichtsvorhaben mit einzubeziehen.
- Die Schule verfügt über ein großzügiges Außengelände, welches dem Bewegungsdrang der Kinder entgegenkommt. Es bietet verschiedene Klettermöglichkeiten und Schaukeln, Tischtennisplatten, Basketballkörbe, Bocksprungmöglichkeiten auf unterschiedlichen Höhen und verschiedenste Freiflächen für weitere sportliche Aktivitäten. In Planung ist eine Ergänzung der Schulhofgestaltung durch ansprechende und vielseitige Hinkel-, Hüpf- und Sprungkästchen.
- Für individuelle Unterrichtsphasen ist die Schule mit großzügig eingerichteten Fachräumen, wie Medienraum, Schulbücherei und Werkraum, sowie fünf eingerichteten Arbeitsräumen, die Freiräume für differenzierte Lernsituationen bieten, ausgestattet.
- Das Kollegium legt viel Wert darauf vertrauensvoll zusammenzuarbeiten, miteinander zu kooperieren und sich gegenseitig zu unterstützen, sodass ein angenehmes und produktives Arbeitsklima einen großen Teil unseres Alltags ausmacht.
- Das Kollegium, OGS-Team und Elternschaft pflegen eine partnerschaftliche Kooperation, die bei Planungen und Durchführungen verschiedenster Vorhaben gemeinschaftlich und kooperativ praktiziert wird.
- Eine gute Unterstützung für die Ludgerusschule sind ebenfalls unser Hausmeister und unsere Sekretärin, die im oft stressigen Alltag wertvolle Unterstützung leisten.

- Die Ludgerusschule bietet abwechslungsreiche Nachmittagsangebote im Rahmen der OGS (Offenen Ganztagschule) und des Fördervereins²
- Wir sorgen für einen begleiteten Übergang vom Kindergarten zur Grundschule und eine kindgerechte Schuleingangsdiagnostik³
- Die Schule bietet die Möglichkeit des „Gemeinsamen Lernens“ von Kindern mit und ohne Behinderung. Hierfür ist die Schule baulich, strukturell und personell grundlegend eingerichtet.⁴
- Viel Wert legen wir im Interesse eines vielseitigen und handlungspraktischen Unterrichts auf eine gute Zusammenarbeit mit außerschulischen Partnern und Lernorten.⁵
- Um das Zusammengehörigkeitsgefühl der Schulgemeinschaft zu stärken finden jahreszeitlich eingebunden Feste und andere Aktivitäten statt, wie zum Beispiel Schul- und Sportfeste.⁶
- Im Rahmen der Medienerziehung nutzen die Schülerinnen und Schüler den PC-Raum, sowie die Computer in den Klassenräumen. Ergänzend dazu verfügen vier Räume über interaktive Whiteboards, die gerne vielseitig im Unterricht eingesetzt werden.⁷

² s. Kapitel 4.4 „Unser Konzept zur offenen Ganztagschule“ und Kapitel 10 „Förderverein“

³ s. Kapitel 6.2.1 „Diagnostik und Beratung“

⁴ s. Kapitel 6.4 „Sonderpädagogische Unterstützung“

⁵ s. Kapitel 4.2 „Kooperationspartner und außerschulische Lernorte“

⁶ s. Kapitel 4.1 „Veranstaltungen und Feste im Schulleben“

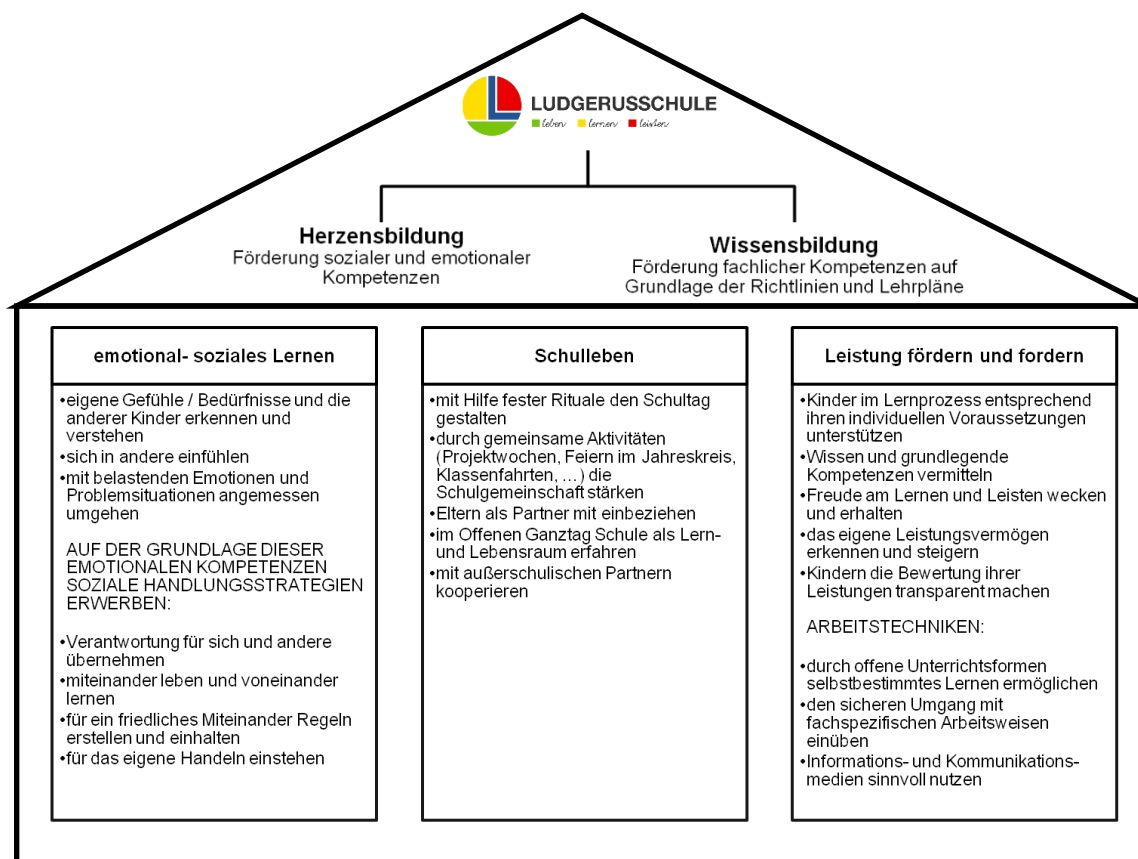
⁷ s. Kapitel 5.9 „Medienkonzept“

2. Pädagogische Leitideen

2.1 Haus der Bildung

*„Wir sind alle verschieden,
aber an der Ludgerusschule halten wir zusammen.“⁸*

Unsere Schule ist ein lebendiges System in dem alle an der Erziehung und Bildung beteiligten Personen in regem Austausch stehen und bestrebt sind, der Vision einer Schule für alle Kinder immer näher zu kommen.



2.2 Unser Lernort

Unsere pädagogischen Leitideen formen und stützen die Ausgestaltung unseres Lernortes. Wir nutzen vielfältige, regionale Einflussmöglichkeiten, um den Schulraum, das Gebäude und die Räumlichkeiten dem Bedarf entsprechend herzurichten. Aufgrund der zahlreichen Veränderungen in den letzten Jahren wurden verschiedene bauliche Maßnahmen notwendig um allen Schülerinnen und Schülern ein barrierefreies Schulgebäude (Gemeinsames Lernen) anzubieten und die gestiegene Nachfrage nach OGS-Plätzen zu berücksichtigen. Insbesondere auch die Schließung der benachbarten Paul Gerhardt – Schule erforderte räumliche Veränderung.

Gemeinsam haben wir als Kollegium unter Berücksichtigung der individuellen Bedürfnisse der Schulgemeinschaft in Kooperation mit politischen Entscheidungsträgern, der Schulverwaltung und dem Fachbereich für Immobilienwirtschaft umfangreiche Beratungen

⁸ s. Kapitel 12.1 „Schulordnung und Schulregeln, Zitat

und Planungsprozesse begleitet. Dabei wurden insbesondere von Seiten der Stadt stets unsere pädagogischen Ansichten wertschätzend betrachtet und in die Ausgestaltung integriert.

Es gab viele wichtige Erneuerungen der letzten acht Jahre – insbesondere der Anbau des Aufzugs im Jahr 2011, sowie der Bau einer Rampe innerhalb des Gebäudes stellte den Startschuss für eine Reihe wichtiger baulicher Veränderungen dar. Weiter bauliche Veränderungen sind:

- Einrichtung kleinerer Förderräume, sowie jeweils eines Bewegungs- und Computerraumes
- Neubau eines Gebäudeteils (2016): zwei Klassenräume mit angeschlossenem Förderraum, innenliegende Toiletten, sowie im Erdgeschoss ein Gruppenraum für die Nachmittagsbetreuung, ein Mehrzweckraum und eine vergrößerte Mensa
- Einbau von behindertengerechten Toiletten im Neubau, eine Toilette ist mit einer Pflegeliege ausgestattet
- Vier Klassenräume mit moderner elektronischer Tafeltechnik
- Erneuerung der innenliegenden Schulhoffläche (2017)
- Öffnen des Schulgartens als erweiterte Spiel- und Bewegungsfläche (2018)
- Neue Spielgeräte auf dem Gelände: 2 Basketballkörbe, zwei Schaukelanlagen, eine Kletterbrücke, ein neuer Spielturm, vier Bocksprungtrainer
- Vergrößerung des Lehrerzimmers und Neugestaltung der Büros

3. Erziehung an unserer Schule

Die Ludgerusschule ist mehr als ein Ort der reinen Wissensvermittlung.⁹ Viele Schülerinnen und Schüler verbringen einen großen Teil ihres Tages und ihrer persönlichen Zeit bei uns in der Schule. Daher möchten wir ihnen die Möglichkeit bieten ihre Fähigkeiten, Interessen und Talente in einem stabilen Gleichgewicht aus Anleitung (z.B. Regeln, Strukturen, Rituale, Arbeitspläne) und Vertrauen (z.B. in Lernfreude, Motivation, selbstbestimmtes Handeln) zu entwickeln und zu stärken. Voraussetzung dafür ist eine sichere und verlässliche Zusammenarbeit mit schulischen und außerschulischen Partnern, die im Sinne eines gemeinsamen Erziehungsziels Hand in Hand arbeiten.



3.1 Stärkung der Persönlichkeit

Von Anfang an werden unsere Schülerinnen und Schüler von der Schulgemeinschaft getragen und lernen individuell in kleinen Schritten altersangemessen Verantwortung für sich selbst und die eigenen Lernfortschritte zu übernehmen.¹⁰ Dazu gehört neben dem schulischen Lernen (Wissenserwerb) auch das soziale Lernen und die individuelle Persönlichkeitsentwicklung eines jedes Kindes. Gemeinsam mit den Erziehungspartnern

⁹ s. Kapitel 2.1 „Haus der Bildung“

¹⁰ s. Kapitel 5.8 „Methodenkonzept“, Kapitel 5.3 „Unterrichtsmethoden“, Kapitel 5.4 „Leistungsverständnis“

(Eltern des Kindes und OGS) unterstützen wir das Kind in seiner ganzheitlichen Entwicklung, und leben und lernen in unserem Schullalltag nach unseren Grundsätzen.¹¹

Besonders im Hinblick auf das soziale Miteinander stärken und unterstützen wir unsere Schülerinnen und Schüler durch vielfältige Unterrichtsmethoden und -Angebote, sowie außerunterrichtliche Lernsituationen. Gemeinsam mit der Schulsozialarbeit und der OGS bietet die Ludgerusschule unterschiedliche Angebote und AG's im sozialen Bereich. Außerunterrichtliche Veranstaltungen runden das Angebot ab, sodass die Schülerinnen und Schüler ihre Talente und Begabungen entdecken und entwickeln können.

3.2 Stärkung der Gemeinschaft

Durch den zunehmenden Wandel in Umwelt und Gesellschaft sind Familien immer größeren Einflüssen durch Medien, soziale und wirtschaftliche Veränderungen ausgesetzt, sodass es oft nicht einfach ist auf diese Herausforderung zu reagieren. Viele Dinge, Erwartungen und Werte werden beeinflusst und in Frage gestellt.

In der Ludgerusschule leben und arbeiten viele verschiedene Kinder, Lehrer und andere Mitarbeiter einen großen Teil des Tages auf engem Raum zusammen. Wir möchten dieses soziale Miteinander dazu nutzen, die Kinder zu verantwortungsbewusstem Denken und Handeln zu erziehen und sie in ihrer Position in der Gesellschaft zu stärken. Dieses sehen wir als grundlegenden Erziehungsauftrag der Schule an.

Wir wünschen uns für unsere Schülerinnen und Schüler, dass sie lernen

- eigene Bedürfnisse und Wünsche wahrzunehmen, zu formulieren und je nach Situation durchzusetzen oder zurückzustellen
- Gefühle anderer Menschen wahrzunehmen und zu respektieren
- Konflikte eigenständig und friedlich zu lösen
- Kompromisse einzugehen
- zu teilen

um dadurch zu einem Teil der Schulgemeinschaft zu werden. Die Erziehung zum friedlichen Miteinander und die Prävention von unangemessenem Verhalten sind ein sozialer Prozess ist, den wir während der gesamten Grundschulzeit fördern und begleiten möchten. Durch fächerübergreifende Unterrichtseinheiten und fachspezifische Projekte zum sozialen Lernen greifen wir präventiv und unterstützend in Rollenspielen und Wahrnehmungsübungen Situationen und Gefühle auf, die so den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit geben in eine andere Rolle zu schlüpfen und Empathie zu entwickeln:

- Ich und die anderen
- Meine Freunde
- Jungen und Mädchen
- Manche sind anders
- Streiten und Vertragen
- Weihnachten - Friede auf Erden: Miteinander teilen - voneinander lernen

¹¹ s. Kapitel 12.1 „Schulordnung und Schulregeln“

Dem Präventionsgedanken folgend bieten auch die folgenden Handlungsmöglichkeiten Spielräume:

- kooperationsfördernde Lernformen wie Partner- und Gruppenarbeit
- altersgemäße Rhythmisierung von Unterricht, Ermöglichen von Spiel- und Rückzugsphasen zur Entspannung
- ermöglichen von positiven Lernerfolgen für jeden Schüler (individualisierte Anforderungen, besondere Förder- und Neigungsangebote)
- ermöglichen von gemeinsamen Erlebnissen (ausgiebiges Frühstück, Bastelnachmittage, Klassenfeste, Wanderungen), um sich auch in anderen Situationen außerhalb des Klassenzimmers kennen zu lernen
- Einbindung in die Klassen- und Schulgemeinschaft durch die Beteiligung an Aufgaben und Gestaltung der Räume und der Umgebung (z.B. Dienste innerhalb der Klasse, Hofdienst, Kunstaussstellungen, Schulhofgestaltung)
- Möglichkeiten zur aktiven Pausengestaltung und zu körperlicher Bewegung
- erarbeiten und aufgreifen von Regeln für Arbeit und Spiel in der Schule
- Thematisieren von wiederkehrenden Konflikthanlässen und gemeinsames Erarbeiten (Erspielen) von Lösungsmöglichkeiten
- Gespräche und Beratung mit Eltern über Erziehungs- und Entwicklungsfragen unter Einbeziehung der Schulsozialarbeit
- Vorträge durch die Zusammenarbeit mit der Kreispolizei bzw. dem Jugendamt und der Schulsozialarbeit

Um das soziale Miteinander verlässlich, transparent und konstant zu gestalten, haben wir als Kollegium gemeinsam mit den Eltern eine Erziehungsvereinbarung, sowie Schulregeln und eine Schulordnung entwickelt.

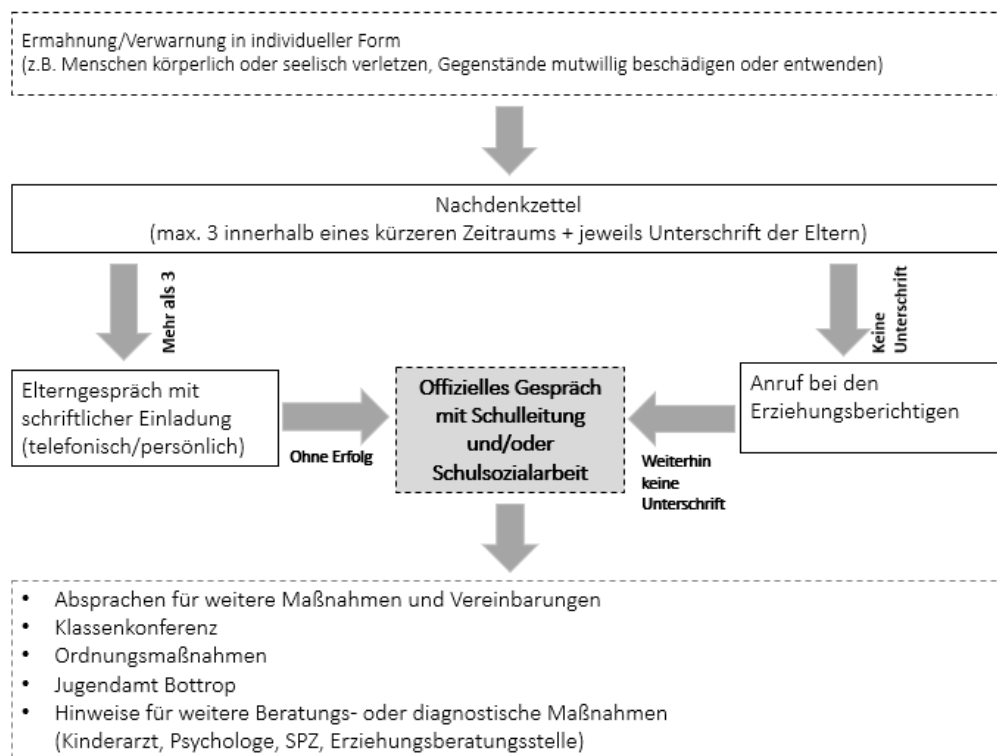
Bei besonders gravierenden Verhaltensproblemen, die mit einzelnen Kindern oder Gruppen von Kindern auftreten, bemühen wir uns mit den Eltern und Schülern besondere Regelungen und Maßnahmen abzusprechen (z. B. schließen wir "Verträge" mit den Schülern ab).¹² Unterstützung erfahren wir auch durch das Jugendamt Bottrop und den schulpsychologischen Dienst.

¹² s. Kapitel 3.3 „Regeln und Konsequenzen“

3.3 Regeln und Konsequenzen

Jede Klasse der Ludgerusschule entwickelt ein individuelles Verstärkersystem um das Einhalten der Schul- und Klassenregeln zu erleichtern. Mit Hilfe kindgemäßer Darstellungen (z.B. Farben, Sonne-Wolken-Gewitter-Karten) bekommen die Kinder täglich eine individuelle Rückmeldung über ihr Verhalten in der Klasse. Dabei werden die Schülerinnen und Schüler für das Einhalten der Regeln positiv bestärkt, beispielsweise durch das Sammeln von Punkten für Spiele oder Hausaufgabengutscheine. Bei Schwierigkeiten die Regeln einzuhalten, bekommen die Kinder eine Rückmeldung und rutschen z.B. auf die Gewitterwolke. Bei Bedarf erhalten einzelne Kinder mit besonderen Zielsetzungen ein spezielles Rückmeldesystem (z.B. ein Sonnenheft oder einen Smileyplan), in welchem abgesprochene Ziele intensiv reflektiert werden. Die Rückmeldesysteme dienen auch zur Transparenz gegenüber den Eltern.

Kinder, die erhebliche oder wiederholte Schwierigkeiten beim Einhalten vereinbarter Regeln haben, sodass andere Menschen körperlich oder seelisch verletzt werden oder Gegenstände mutwillig beschädigt oder entwendet werden (massive Regelverstöße), erhalten einen sogenannten „Nachdenkzettel“. Mit Hilfe dieses Zettels sollen sich die Kinder unter Anleitung mit den Regelverstößen auseinandersetzen und so Handlungsalternativen entwickeln. Gemeinsam mit dem Kind werden Absprachen vereinbart (z.B. Auszeiten, Entschuldigungen, Gespräche, Wiedergutmachungen). Zuhause sollen die Kinder gemeinsam mit ihren Eltern über die Regelverstöße, Handlungsalternativen und Absprachen sprechen. Die Eltern nehmen den Nachdenkzettel mit ihrer Unterschrift zu Kenntnis. Bei wiederholten bzw. massiven Regelverstößen (siehe oben) wird folgender Ablauf eingehalten:



3.4 Gender

Dieser Baustein schulprogrammatischer Arbeit befindet sich noch in der Entwicklung.

4. Schulleben

4.1 Veranstaltungen und Feste im Schulleben

Zu einem lebendigen Schulleben gehört auch die Entwicklung einer eigenen Fest- und Freizeitkultur. Die Kinder sollen Bräuche und Atmosphäre traditioneller Feste kennenlernen und miteinander teilen. Feste und Feiern in der Schule stärken uns als Gemeinschaft. Diese Feste und Aktivitäten finden an der Ludgerusschule regelmäßig statt:

- **Advent**

In der Adventszeit wird das Foyer festlich weihnachtlich geschmückt. Dazu gehört in jedem Jahr ein Weihnachtsbaum mit Weihnachtsschmuck. Hier kommen einmal in der Woche alle Klassen zusammen und tragen Gedichte, Lieder und Spiele vor. Die Klassenlehrer gestalten individuell eine gemeinsame adventliche Atmosphäre durch das Singen von Liedern, das Lesen von Geschichten und das spannende Auspacken eines Adventskalenders. Zum Abschluss der Adventszeit besuchen alle Klassen eine von den Kindern mitgestaltete Weihnachtsfeier in der Ludgeruskirche.

- **Karneval**

Am Karnevalsfreitag kommen Lehrer und Schüler verkleidet in der Schule. In den Klassen wird gespielt, getanzt, gesungen und gemeinsam gegessen. Eine Polonaise aller Kinder durch die Schule, sowie Sing- und Tanzspiele auf dem Schulhof runden das gemeinsame Fest ab.

- **Sportfest**

An unserer Schule werden einmal im Jahr Bundesjugendspiele durchgeführt. Es nehmen alle Klassen teil. Die Spiele finden zum Teil auf dem Schulhof (Klassen 1-2) in Form eines Wettbewerbs sowie im Jahnstadion (Klassen 3-4) in Form eines Wettkampfes statt. Bei der Organisation, beim Aufbau und bei der Betreuung der einzelnen Gruppen stehen uns Eltern hilfreich zur Seite.

- **Schul- und Spielfeste, Märkte und Basare**

Alle zwei Jahre findet ein großes Schulfest statt, das stets unter einem Motto steht (z.B. „Eine Welt voller Farben“) und gelegentlich mit einer Projektwoche verbunden wird. Während des Schulfestes werden beispielsweise Arbeitsergebnisse ausgestellt, daraus resultierende Tänze, Aufführungen dargestellt, außerschulische Experten eingeladen (z.B. eine Märchenerzählerin). Auch das Spielangebot kommt nicht zu kurz. Die Klassen bieten mit der Hilfe der Eltern vielfältige Spiel- und Mitmachstationen. Natürlich gibt es auch genug zu essen und zu trinken. Der Reinerlös des Festes geht an den Förderverein.

- **Theater- bzw. Kinobesuch**

Einmal im Schuljahr besucht die Schule eine Theateraufführung, z.B. im Theater Oberhausen oder eine Kinovorführung, z.B. in der Lichtburg Oberhausen.

- **Spendenlauf**

Alle zwei Schuljahre findet ein Sponsorenlauf statt. Alle Schülerinnen und Schüler der Schule laufen dann für einen guten Zweck. Der Erlös kommt zu 50% einer wohltätigen Organisation und zu 50% dem Förderverein zu Gute.

- **Vorleseaktion**

Vor den Oster- und Herbstferien findet im Rahmen der Leseförderung eine Vorleseaktion durch die Lehrkräfte statt. Alle Lehrer bereiten entweder für Klasse 1 + 2 oder Klasse 3 + 4 eine ausgewählte Geschichte oder ein Buch aus der Schülerbücherei vor. Die Kinder tragen sich in eine Liste für ein bestimmtes Buch ein - ohne zu wissen wer der Vorleser ist – und haben die Möglichkeit für eine Unterrichtsstunde Vorlesezeit zu genießen.

- **Tag der offenen Tür**

Vor den Schulanmeldungen, meistens im September oder Oktober, findet ein Tag der offenen Tür statt, sodass Eltern einen Einblick in das schulische Angebot der Ludgerusschule erhalten. Lehrkräfte, Schulleiter und OGS-Leitung stehen für Fragen zur Verfügung.

4.2 Kooperationspartner und außerschulische Lernorte

Die Ludgerusschule arbeitet intensiv mit verschiedenen Kooperationspartnern zusammen, z.B. der Polizei, der Grasedieck-Stiftung, der Musikschule, der Bücherei etc. Außerdem wird das Schulleben ergänzt durch engagierte Eltern.

Besonders hervorheben möchten wir:

- die regelmäßige Durchführung naturwissenschaftlicher Experimente mit Herrn Grasedieck in den Klassen 3 und 4
- die Durchführung des Gesangsunterrichts ab Klasse 1 (JeKits) in Kooperation mit der Musikschule

Viele Schülerinnen und Schüler kennen den heimischen Raum nur sehr begrenzt. Ihnen fehlen nicht selten außerschulische Primärerfahrungen. An ihre Stelle treten zunehmend Medien, die nur Informationen (wenn auch in großer Fülle) aus zweiter Hand ermöglichen, wodurch der Effekt der direkten Wahrnehmung und die Verarbeitung sinnlicher Eindrücke wegfällt.

Durch andere Lern- und Erfahrungsräume fällt es Kindern häufig leichter sich auf neue Impulse einzulassen und ihre Stärken und Schwächen anders als im Schulunterricht einzusetzen. Das Aufsuchen von Lernorten außerhalb des Unterrichts im Klassenzimmer ist ein Weg der Schule, die Lern- und Erfahrungsmöglichkeiten der Schüler um direkte Erfahrungseindrücke zu erweitern. Der Klassen- oder Fachraum soll durch andere „Räume“ erweitert werden. Dies ermöglicht den Schülerinnen und Schülern zusätzliche Bewegungsmöglichkeiten und den Wechsel zwischen konzentrierter Arbeit und bewegungsintensiven Phasen. Vor allem aber sind außerschulische Lernorte gut geeignet, um Gefühle, Empfindungen und Vorstellungsvermögen gegenüber Natur, Geschichte,

Sozialbereiche usw. zu entwickeln und verschiedene sich ergänzende Erschließungsarten nutzen und anwenden zu können. Besonders zum fächerverbindenden und fächerübergreifenden Lernen kann der Besuch außerschulischer Lernorte in hohem Maße beitragen.

„Wenn das in der Schule Gelernte auch in außerschulischen Situationen angewendet und erprobt werden kann, wird die Fähigkeit der Kinder zu selbständigem und verantwortungsbewusstem Handeln nachhaltig gefördert. Deshalb sollen überschaubare Bereiche Arbeitswelt, Zeugnisse der Kulturen und der Geschichte und auch die Natur des Heimatraumes aufgesucht und als Lernorte genutzt werden. Auf diese Weise kann ein sach- und handlungsbezogener Zusammenhang zwischen schulischem und außerschulischem Lernen hergestellt werden.“¹³

4.2.1 Regionale außerschulische Lernorte

Prinzipiell kann alles außerhalb der Schule zu einem interessanten Lern – und Erfahrungsraum werden. Auch ein bereits bekannter Ort wie ein Waldstück oder ein Bach kann unter Anleitung der Lehrkraft zu einem natürlichen Lernort werden. So können die Schüler/innen bei einer Exkursion z.B. im Bach Wasser schöpfen und zum Lagerplatz transportieren, im Wald Beeren und Kräuter sammeln, Tierspuren finden und deuten.

Museumsbesuche können zum Erlebnis werden durch entdeckendes Lernen am Objekt, durch kreativ-spielerisch-praktisches Handeln, durch das selbstständige Erschließen anhand von Suchspielen und Arbeitsblättern. In den letzten Jahren haben die museumspädagogischen Angebote deutlich zugenommen an Vielfalt und Attraktivität. In Bottrop findet sich u.a. das Kunstmuseum „Quadrat“; in den Nachbarstädten laden z.B. ein das Ruhrlandmuseum in Essen, das Archäologische Museum in Herne usw.

Historische Bauten oder Stätten in der näheren Umgebung bieten sich ebenfalls als spezielle Lernorte an. Sie sind „Museen draußen“ wie z.B. der Malakowturm der ehemaligen Zeche Prosper II.

Aber auch Arbeitsbetriebe laden Schülerinnen und Schüler ein, einen Produktionsprozess bzw. Arbeitswelt zu erleben. Kinder können z.B. hinter die Kulissen von Theatern und Firmen blicken. Auch hier gibt es teilweise ausgearbeitete pädagogische Programme, wie z.B. die Wasserwerkstatt des Essener Unternehmens „Assindia Mineralwasser“. Es stehen schließlich auch viele außerschulische Partner zur Verfügung, die mit ihren Projekten auch in die Schulen kommen, wie z.B. die Polizei Bottrop mit verschiedenen Präventivmaßnahmen gegen Aggressionsentwicklung.

Zu den wichtigsten außerschulischen Lernorten gehört das „Waldpädagogische Zentrum“. Hier nehmen die Kinder an Pflanzaktionen teil und erhalten Einblick in die Tier- und Pflanzenwelt unserer Region.

¹³ aus: Richtlinien und Lehrpläne für die Grundschule in NRW, S. 16 (1985)

4.2.2 Außerschulische Lernorte im Unterricht

Die Erkundung eines außerschulischen Lernortes kann zu Beginn einer Unterrichtseinheit stehen. Dann dient sie als Einstieg in ein neues Thema und Schülerinnen und Schüler sollten den Lerngegenstand weitgehend selbst erkunden. Zu diesem Zeitpunkt lassen sich Schülerinnen und Schüler gut motivieren; sie sind gespannt darauf, Neues zu entdecken. Durch das Nutzen des außerschulischen Lernortes wird eine gemeinsame Ausgangsbasis für den folgenden Unterricht geschaffen.

Der Unterrichtsgang innerhalb einer Unterrichtseinheit benötigt eine besonders intensive Vor- und Nachbereitung. Im Planungs Dreischritt

1. wird das Vorwissen der Schüler geklärt, um sie auf das Lernen vor Ort vorzubereiten. Konkrete Handlungsziele und Teilthemen kristallisieren sich heraus. Die Schüler können selbst Fragen entwickeln.
2. wird bei der handelnden Auseinandersetzung mit dem Lernort meist die intensive Kontaktform gewählt, bei der die Schüler konkrete Aufgaben haben und Antworten auf Fragestellungen suchen.
3. werden in der Auswertungsphase die gesammelten Lernerfahrungen thematisiert, um ihre Aneignung weiter zu fördern. Das Erarbeitete wird gern auch über die eigenen Klassen hinaus präsentiert, auf Plakaten, in Modellformen usw.

Der Unterrichtsgang am Ende einer Unterrichtseinheit dient der Sicherung der Anwendung des Gelernten in Realsituationen. Gewonnene Erkenntnisse und Erfahrungen werden in komplexe Wirklichkeit integriert.

Nur mit dem Aufsuchen eines außerschulischen Lernortes an sich es nicht getan, Wichtig beim Auswählen und Nutzen anderer Lern- und Erfahrungsräume ist es, kind- und sachgerechte Methoden der freien Arbeit zu planen und anzuwenden, die es den Schülern ermöglichen, sich intensiv, motiviert und aktiv handeln mit dem Lernthema auseinander zu setzen und die unterschiedlichen Möglichkeiten, die zur Erschließung von Sachverhalten gegeben sind, sinnvoll zu nutzen.

Schon Konfuzius verwies darauf, dass vor allem die Selbsttätigkeit des Kindes ausschlaggebend ist für seinen Lernerfolg:

„Erzähle mir und ich vergesse.
Zeige mir und ich erinnere mich.
Lasse es mich tun und ich verstehe.“¹⁴

¹⁴ www.bpb.de/lernen/planspiele, 2018

4.3 Schulhomepage

Unter **www.ludgerusschule-bottrop.de** findet sich die Schulhomepage im Netz. Unter den Überschriften:

- Wir über uns
- Aktuelles
- Termine
- Schulleben
- OGS
- Förderverein
- Links

gibt es alle Informationen rund um unsere Schule. Aktualisiert wird die Homepage durch die Schulleitung. Die OGS pflegt einen eigenen Bereich innerhalb der Homepage. Hier finden sich alle News zur OGS. Bei der Einschulung werden alle Eltern gebeten, eine Einverständniserklärung zu unterschreiben, damit wir ggf. Fotos der Kinder im Netz veröffentlichen dürfen. Auf der Homepage befinden sich auch Auszüge aus dem Schulprogramm, z.B. Geschichte der Schule und ein Konzept zum Gemeinsamen Unterricht.

4.4 Unser Konzept zur Offenen Ganztagsschule

Die Gesellschaft erlebte in den letzten Jahrzehnten einen stetigen Wandel. Die Berufstätigkeit beider Elternteile oder Alleinerziehender führte zu einem größeren Bedarf an der Betreuung von Schulkindern. Die Erziehungsberechtigten schließen zu Beginn des Schuljahres einen verbindlichen Vertrag mit der Stadt Bottrop und dem Träger der Offenen Ganztagsschule (AWO) ab. Die Dauer des Vertrages gilt für das jeweilige ganze Schuljahr und kann zum Ende hin gekündigt oder verlängert werden. Die Offene Ganztagsschule (OGS) unterstützt das Profil unserer Schule und erweitert den organisatorischen Rahmen mit:

- seiner verlässlichen Betreuung (+ Ferienbetreuung)
- Mittagessen
- Hausaufgabenbetreuung
- Bildungs-, Sport - und Betreuungsangeboten.

4.4.1 Pädagogische Zielsetzung

Die Kinder, die in unserer OGS angemeldet werden, sollen unter professioneller Anleitung durch staatlich anerkannte Erzieherinnen und fachlich geeignete Ergänzungskräfte lernen, sich zu eigenständigen und zu sozial verantwortungsbewussten Persönlichkeiten zu entwickeln. Dabei sollen sie in ihren individuellen Fähigkeiten gestärkt werden. Ziel unserer Arbeit ist es:

- Unterstützer der Kinder zu sein und einen emotional stressfreien Raum zu schaffen
- stets ein offenes Ohr und Herz für die Belange der Kinder zu haben
- das Erlernen gegenseitigen Respekts
- das Recht auf Unversehrtheit an Körper und Seele
- die Kinder in ihren Möglichkeiten und Neigungen zu unterstützen
- die Erziehung der Eltern an ihren Kindern zu unterstützen, dies geschieht durch Absprachen mit Eltern und Lehrern

Einen Schwerpunkt unserer Arbeit sehen wir darin, dass die Kinder vor allem Menschen brauchen, die sich Zeit für sie und ihre Bedürfnisse nach Geborgenheit und Entwicklung ihrer Persönlichkeit nehmen. Dadurch sehen wir uns als einen ergänzenden Baustein zum Elternhaus und zum Unterricht. Dabei richtet sich unsere Arbeit mit den Kindern an deren Grundbedürfnissen, wie Orientierung und Sicherheit aus. Jedes Kind hat das Recht, sich wohl zu fühlen und ist gleichberechtigt neben dem anderen. Partizipation durch verbesserte Möglichkeiten der Mitentscheidung, Mitgestaltung und Mitverantwortung von Schülerinnen und Schülern ist ebenfalls gewünscht. Hierzu finden in regelmäßigen Abständen Kinderkonferenzen statt.

4.4.2 Strukturen der OGS

Strukturen und feste Abläufe geben den Schülerinnen und Schülern Sicherheit und Orientierung. Auch innerhalb der OGS-Zeit gibt es konstante Abläufe:

- Unterrichtsende (je nach Stundenplan) und Anmeldung in der OGS
- Mittagessen
- Hausaufgaben
- Freizeit / Aktivitäten/AGs
- Entlassung der Kinder aus der Offenen Ganztagschule

4.4.3 Teilnahmeregelung in der OGS

Die Betreuungszeit schließt an das Unterrichtsende an, womit die Kinder verpflichtet sind, sich bei dem Betreuungspersonal anzumelden. In der Regel ist die Teilnahme an allen Wochentagen bis mind. 15.00 Uhr gewünscht. Die Eltern können ihre individuellen Betreuungsbedarfe (Wochentage und Zeiten) an die Mitarbeiter schriftlich einreichen. Bei kurzfristigen Änderungen sollten die Eltern an dem jeweiligen Morgen eine schriftliche Änderungsmitteilung schreiben, die das Kind dem Team aushändigt, bzw. in den Briefkasten wirft. Auf telefonische Änderungen an einzelnen Tagen kann aus Sicherheitsgründen nicht reagiert werden. Krankmeldungen werden morgens durch das Sekretariat an die Betreuungskräfte übermittelt.

Die Abholung ist aus organisatorischen Gründen nur zu vollen Stunden, z.B. 14.00 Uhr, 15.00 Uhr etc., zulässig. Nach Ende der täglichen Betreuungszeit werden die Kinder aus der OGS entlassen und sind nicht mehr der Aufsichtspflicht der Betreuungskräfte unterstellt. Die Kinder verlassen selbstständig, wie nach dem Regelunterricht, das Schulgelände. Eine Teilnahme an den Ferienprogrammen ist nur nach vorheriger Anmeldung – innerhalb der durch den Träger/die OGS genannten Anmeldefrist – möglich. Mit der Anmeldung ist die Teilnahme verpflichtend.

4.4.4 Freizeit und Aktivitäten

Den Kindern werden freie und kreative Spielangebote zur Verfügung gestellt. Wir legen großen Wert auf Bewegung nach dem Unterrichtsvormittag, sodass der Schulhof mit entsprechenden Spielangeboten gerne mit einbezogen wird. Eine Übersicht der vielfältigen AG-Angebote befindet sich stets im Flur des Neubaus, z.B. Tennis-AG, Kreativ-AG, Flöten-AG etc., sodass den Kindern die Chance geboten wird ihren individuellen Interessen und Begabungen nachzugehen. Die Angebote am Nachmittag wechseln in regelmäßigen Abständen und orientieren sich an den Bedürfnissen und Interessen der Kinder. So gibt es beispielsweise Angebote aus den Bereichen Sport, Spiel, Musik und Kunst. Es ist wünschenswert, dass die Kinder ihre AG - Wünsche eigenständig wählen können, denn es

ergibt sich daraus eine Verpflichtung an der regelmäßigen Teilnahme. Die AG's werden in Absprache mit der Schule gestaltet. Außerdem richtet die Offene Ganztagschule einmal jährlich eine Aktivität mit Kindern und Eltern aus, z.B. Weihnachtsbasar.

4.4.5 Mittagessen

Die Kinder, die in der OGS angemeldet sind, benötigen ein warmes Mittagessen. In mehreren Gruppen, zu festgelegten Zeiten, nehmen die Kinder ihre Mahlzeit ein. Uns ist eine ausgewogene und gesunde Ernährung wichtig, hierbei richten wir uns nach ernährungsphysiologischen Gesichtspunkten. Wir achten darauf, dass das Mittagessen in einer ruhigen und entspannten Atmosphäre stattfindet. Die Kosten für das Mittagessen werden den Eltern zusätzlichen in Rechnung gestellt. Die Eltern haben die Möglichkeit, ihre Kinder bis 11.30 Uhr für das Mittagessen in der Betreuung an- und abzumelden. Falls dies nicht bis 11.30 Uhr geschieht, können wir dem Kind kein Essen zur Verfügung stellen oder andererseits wird es abgerechnet.

4.4.6 Zusammenarbeit von Lehr- und außerunterrichtlichem Personal

Die Multiprofessionalität der engagierten MitarbeiterInnen an unserer Schule (Vor- und Nachmittag) wird von allen als Bereicherung empfunden. Daher ist eine Zusammenarbeit ausdrücklich gewünscht. Ein enger Austausch zwischen Schule und Betreuung ist für uns selbstverständlich. Hier einige Beispiele:

- Absprachen zur sicheren Überleitung der Kinder vom Schulbetrieb zur Ganztagsbetreuung sind gerade zu Beginn der Schulzeit sehr wichtig.
- Regelmäßige Fallbesprechungen zwischen dem OGS - Team und den Lehrer/ innen sind unerlässlich.
- Mitwirkung der Erzieher/ innen in der Lehrer- und Schulkonferenz zu Themen, die für die Ganztagsbetreuung relevant sind, werden wahrgenommen
- Ein regelmäßiger Austausch über die Hausaufgaben wird im Kommunikationsheft festgehalten und in Gesprächen besprochen. Lehrkräfte wirken aktiv in der Hausaufgabenbetreuung mit.
- Im Laufe eines Schuljahres findet ein Austausch zwischen Klassenlehrer/ in und den Betreuer/ innen über den Entwicklungsstand der einzelnen Kinder statt, z.B. vor Elternsprechtagen.
- Anstehende Feste oder Veranstaltungen werden gemeinsam geplant.
- Lehrkräfte engagieren sich in Elterncafés der OGS.
- Das Erziehungskonzept und die Schulordnung wurden gemeinsam entwickelt.
- Die Schulsozialarbeiterin berät auch im Rahmen der Nachmittagsbetreuung.

4.4.7 Ferien

Die Ferienbetreuung findet in:

- 2 Wochen Osterferien
- 3 Wochen Sommerferien
- 2 Wochen Herbstferien statt.

Auch an den drei beweglichen Ferientagen, die die Schule wählt, bieten wir die Betreuung an. Die Betreuung ist an diesen Tagen von 8.00 Uhr - 16.00 Uhr gesichert. Dafür finden vorherig verbindliche Anmeldungen statt, um genügend Personal zu stellen und eine projektreiche Zeit bieten zu können.

4.4.8 Mitwirkung der Eltern

Das Team der OGS bietet einen vertrauensvollen Kontakt zu den Eltern und Erziehungsberechtigten und möchte sie als Hauptverantwortliche für die Erziehung der Kinder mit professionellem Handeln unterstützen. Dabei sind folgende Absprachen wichtig:

- eine verbindliche Einhaltung der mit der OGS getroffenen Vereinbarungen
- Das Angebot eines regelmäßigen Austausches über die Entwicklung und das Verhalten der Kinder (z.B. Elternsprechtag in der OGS)
- eine ständige Erreichbarkeit der Erziehungsberechtigten oder anderer Ansprechpartner, auch über Notfall/Telefonnummern.

Zudem finden regelmäßig Elterncafés statt, die als Kommunikationsplattform dienen. Hier findet informeller Austausch statt. Gelegentlich werden auch kleine Informationsblöcke/Vorträge zu schulischen Themen angeboten, die den Austausch zwischen Schule und Elternhaus anregen sollen.

5. Unterricht an unserer Schule

5.1. Zeitlicher Ablauf

Vor Unterrichtsbeginn ist ab 7.45 Uhr der Schulhof beaufsichtigt, zum ersten Mal gongt es um 07:55 Uhr, sodass die Kinder ausreichend Zeit haben in die Klassen zu gehen, bevor der Unterricht um 08:00 Uhr beginnt. Der erste Unterrichtsblock endet dann um 9.30 Uhr.

Von 9.30 – 9.50 Uhr ist dann Hofpause auf dem Schulhof mit vielen Bewegungsmöglichkeiten. Bis 10.00 Uhr haben die Kinder anschließend Gelegenheit in ihren Klassen in Ruhe und Gesellschaft zu frühstücken. Der zweite Unterrichtsblock findet von 10.00 bis 11.30 Uhr statt. Von 11.30 bis 11.50 Uhr haben die Kinder ihre zweite Hofpause. Die fünfte Unterrichtsstunde endet um 12.35 Uhr und die sechste Unterrichtsstunde um 13.20 Uhr. Von 11.30 Uhr bis 16.00 Uhr ist die Betreuung des offenen Ganztags gewährleistet und die Schülerinnen und Schüler der OGS haben die Möglichkeit im Rahmen der Hausaufgabenbetreuung und der vielfältigen AG- und Freizeitlandschaft ihren Nachmittag zu gestalten.

Bei Regenpausen bleiben die Kinder beaufsichtigt in ihrem Klassenraum.

5.2 Raumgestaltung und Rituale

5.2.1 Klassenlehrerprinzip

Jede Klasse hat eine Klassenlehrerin, die möglichst die Mehrzahl an Unterrichtsstunden in ihrer Klasse erteilt. Die Klassenlehrerin gestaltet gemeinsam mit dem Klassenteam (Fachlehrkräfte, Lehrkräfte für Sonderpädagogik) den Klassenraum und fördert durch Rituale und Strukturen das Zusammenleben und -arbeiten aller Kinder. Eine enge Zusammenarbeit in der Jahrgangsstufe wird angestrebt.

5.2.2 Klassenraumgestaltung

Die Klassenräume der Ludgerusschule sind so gestaltet, dass sich die Schülerinnen und Schüler darin wohlfühlen und zum Lernen motiviert werden. Dabei werden in den Klassen die besonderen Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler berücksichtigt, indem beispielsweise die Sitzordnung, die Präsentation der Lernangebote und die Aufbewahrung der Materialien individuell ausgewählt werden. In vier Klassen befinden sich klassische Wandtafeln, in vier Klassenräumen wurden interaktive Whiteboards installiert, die multimedial eingesetzt werden können. Alle Klassen verfügen zusätzlich über Seitentafeln, die für Lernplakate oder die Präsentation von Arbeitsergebnissen genutzt werden können.

5.2.3 Rituale

Verschiedene Rituale bieten den Kindern Strukturen für den Schulvormittag und helfen ihnen, sich wohlfühlen. Diese sind zum Beispiel:

- Morgenkreise, in denen die Klasse zusammenkommt um von persönlichen Erlebnissen zu sprechen (z.B. nach dem Wochenende, nach Ausflügen)
- Erzählrituale, die die Reihenfolge der Kinder beim Erzählen regeln und die Aufmerksamkeit auf das erzählende Kind richten (z.B. Erzählstein)
- Klassenmaskottchen in den ersten Klassen (z.B. Eule, Katze)
- Symbole zur Tagestransparenz und die Orientierung im Tagesverlauf
- abgesprochene Stille-Zeichen (Handzeichen, Gong, Triangel etc.)
- Rituale bei Geburtstagsfeiern
- Klassendienste (z.B. Tafel putzen, Blumen gießen, Austeildienst, Kakaodienst)
- Bücherei- und Lesestunden, Teilnahme am Antolin-Programm (Leseförderung)
- klasseninterne jahreszeitliche Aktivitäten (Plätzchen backen, Bastelnachmittage, gemeinsames Frühstück, Abschlussfeier der 4. Klasse, Ausflüge)
- Aktivitäten mit der ganzen Schule (Schul- oder Sportfest, Spendenlauf, Weihnachtsfeier, Adventssingen, Vorlesetag, Projekttag, Theater- oder Kinobesuch)

5.3 Unterrichtsmethoden

Abwechslungsreicher Unterricht ist für den Wissenserwerb der Kinder wichtig. Daher gilt auch an der Ludgerusschule, dass vielfältige methodische Unterrichtselemente und -techniken zum Einsatz kommen. Prinzipiell unterscheiden wir drei Bausteine:

1. Lehrerzentrierte Lernangebote, wie beispielsweise:

- lehrerzentriertes, fragend - entwickelndes Unterrichtsgespräch
- lehrender Unterricht, zum Beispiel bei der Präsentation von Lerninhalten mit Medien

2. Individuelle Lernangebote, wie beispielsweise:

- individuelle Arbeitspläne/Wochenpläne
- Lernen an Stationen
- Lernwerkstätten
- projektorientiertes Lernen
- entdeckendes Lernen
- Freiarbeit

3. Kooperative Lernangebote, wie beispielsweise:

- Partnerarbeit
- Gruppenarbeit
- Kooperatives Lernen
- Lernpatenschaften/Experten

Die Auswahl der jeweiligen Unterrichtsmethoden richtet sich nach verschiedenen Kriterien wie dem Alter der Kinder, den Lernvoraussetzungen der Klasse sowie dem Unterrichtsfach und -thema. Dabei achten wir auf eine ausgewogene und motivierende Mischung der Methoden.¹⁵

5.4 Leistungsverständnis

Unser Leistungsverständnis ist pädagogisch geprägt und orientiert sich an vier Eckpunkten:

- Grundlage sind die Richtlinien und Lehrpläne der Grundschule mit den formulierten Aufgabenschwerpunkten und verbindlichen Anforderungen nach Klasse 2/ Klasse 4.
- Wir orientieren uns an dem individuellen Lern- und Entwicklungsprozess des Kindes. Im Vordergrund steht das individuelle Lernen jedes Kindes (Produkt- und Prozessorientierung).
- Wir orientieren uns an der sozialen Dimension des Lernens. Wichtig ist, soziales Handeln zu fördern, nach Möglichkeiten zu suchen, gemeinsames Lernen und Leisten zu fördern und Leistungsfähigkeiten der einzelnen Kinder in die Klassengemeinschaft einzubringen.
- Wir orientieren uns an den Grundsätzen des Ermutigens und Förderns. Besonders wichtig ist, dass Kinder "Könnenserfahrung" erleben. D.h. den Zusammenhang von Anstrengung und Erfolg als Grundlage von Leistungsbereitschaft und -fähigkeit erfahren.

Aus den Schilderungen soll deutlich werden, dass uns Persönlichkeitsbildung und Wissensvermittlung gleichermaßen am Herzen liegen. Das ist unsere Interpretation des Bildungs- und Erziehungsauftrages, mit dem wir dazu verpflichtet sind, die individuelle Persönlichkeitsentwicklung, soziale Verhaltensweisen sowie die Entwicklung von Fähigkeiten und Fertigkeiten zu fördern. Leistung macht stark und ist aktive Lebensbewältigung! Eine differenzierte Darstellung der Leistungsbewertung in den einzelnen Fächern findet sich in den Arbeitsplänen.

5.5 Bewegte Schule

5.5.1 *Bewegung, Spiel und Sport in unserer Schule*

Bewegung und Entwicklung sowie Bewegung und Lernen betrachten wir als unverzichtbar miteinander verbunden. Bewegungsangebote nehmen daher in unserem Schulleben einen besonderen Schwerpunkt ein.

Unser Ziel ist die Verwirklichung des pädagogischen Doppelauftrags des Schulsports: die ganzheitliche Entwicklungsförderung durch Bewegung, Spiel und Sport sowie die Erschließung der Bewegungs-, Spiel und Sportkultur. Dazu gehört auch das Kennenlernen alternativer Sportarten im Basissportunterricht und vor allem die Entwicklung von Freude an Bewegung.

¹⁵ s. Kapitel 5.8 „Methodenkonzept“

5.5.2 Verbindlicher Sportunterricht

Im Rahmen des Basissportunterrichts werden in jeder Klasse wöchentlich jeweils zwei Sportstunden (als Doppelstunde) in einer Turnhalle erteilt. Da die Ludgerusschule über keine eigene Turnhalle verfügt, wird der Sportunterricht zu einem großen Teil in schulfremden Sportstätten durchgeführt. Die dritte Sportstunde ist in den Stundenplänen nicht festgeschrieben. In allen Klassen bekommen die Schülerinnen und Schüler stattdessen während des Unterrichts zusätzliche Bewegungsmöglichkeiten:

- zusätzliche Bewegungspausen auf dem Schulhof (freie Spielzeiten)
- angeleitete Spiele auf dem Schulhof
- Bewegungs- und Spielangebote im Fachunterricht
- bewegtes Lernen im Unterricht

Die 3. Jahrgänge erhalten darüber hinaus in Form einer Doppelstunde jeweils für ein ganzes Jahr Schwimmunterricht im Hallenbad.

Die Schülerinnen und Schüler der zweiten Klassen nehmen jährlich an der SportiF-Testung teil. In der Regel ergeben sich daraus für leistungsstarke SchülerInnen die Teilnahme am Tag der Talente sowie für leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler die Teilnahme an Erlebnissporttagen, z.B. Besuch der Skihalle etc.

Einmal im Jahr finden die Bundesjugendspiele statt. Die ersten zwei Jahrgänge treten dabei an kindgerechten Stationen zum Wettbewerb an. Die Jahrgänge drei und vier fahren ins Jahnstadion zum klassischen Wettkampf. Wir beschränken uns dabei auf die Bereiche Werfen, Laufen und Springen.

5.5.3 Unser Schulraum als Bewegungsraum

Bewegungs- und Entspannungsübungen finden immer wieder gesamten Schulvormittag, in Form von Bewegungsspielen im fächerverbindenden Unterricht oder Bewegungsangeboten während der Regenspauzen statt.

Unser Schulhof bietet in seiner Gestaltung verschiedene Möglichkeiten für die Kinder, sich zu bewegen: es gibt einen Spielplatz mit Turn-, Sprung- und Klettergeräten, eine Gymnastik- bzw. Spielwiese sowie einen Hartplatz für Handball und Fußball. Bodenmarkierungen für Bewegungsspiele (z.B. Hüpfkästen) sind nach der Sanierung des Schulhofs wieder geplant. Zwei Basketballkörbe und zwei Tischtennisplatten laden zum Wettkampf ein. Für sportliche Aktivitäten liegen im Sportgeräteaum entsprechende Handgeräte bereit (z.B. Gymnastikreifen, Turnstäbe, Schwungtücher, Bälle in verschiedenen Ausführungen und Größen). Die nahe gelegene neue Sportanlage Jacobi (Sportplatz des Vereins „Blau-Weiß-Fuhlenbrock“, Bezirkssportanlage „Jacobi“) lädt zu weiteren sportlichen Aktivitäten ein.

In einem Förderraum wurden mit einer Sprossenwand, einer Bank und Matten die Grundlagen für grundlegende Bewegungsförderung für Kleingruppen geschaffen.

5.5.4 Fortbildung „Sport und Bewegung“

Der Aspekt „Sport und Bewegung“ wird kontinuierlich auch im Rahmen von (pädagogischen) Konferenzen diskutiert. Schulinterne Lehrerfortbildungen thematisieren das „Lernen mit Bewegung / Bewegungspausen im Unterricht“, den Weg „von der Bewegung zur Ruhe“,

Anregungen zum „Leichter lernen – leichter leben“ sowie die Inhalte der neuen Richtlinien für den Sportunterricht. Kontinuierlich stattfindende Fortbildungsmaßnahmen auf Schulumtsebene, u.a. zur Sicherheit im Schulsport ergänzen diesen Bereich. So wird steht auch der kommende pädagogische Ganztag im Zeichen der exekutiven Funktionen.

5.5.5 Zusammenarbeit mit außerschulischen Partnern

Um den Schülerinnen und Schülern über den Schulsport hinaus Möglichkeiten zur sportlichen Betätigung und zur sinnvollen Freizeitgestaltung zu geben, sind durch Zusammenarbeit mit außerschulischen Partnern und Eltern Kontakte zu Judo-, Karate- und Tanzsportvereinen entstanden. Daraus resultieren u.a. Schnupperkurse für Kinder sowie Darbietungen der Vereine im Rahmen von Schul- und Sportfesten sowie die Beteiligung einzelner Kinder der Schule an Turnieren dieser Vereine.

5.6 Gesunde Schule

Die Gesundheitserziehung hat an der Ludgerusschule einen hohen Stellenwert. Wir möchten als Schule einen Beitrag dazu leisten, unseren Schülerinnen und Schülern das Thema Gesundheit bewusst zu machen und wollen ihnen entsprechende Alltagskompetenzen vermitteln. Im Unterricht thematisieren wir vom ersten Schuljahr an insbesondere die Bereiche Bewegung, Ernährung, Körperpflege und Kleidung. Dabei werden die verschiedenen Aspekte von Gesundheit sowohl in speziellen Unterrichtseinheiten erarbeitet als auch im Schulalltag immer wieder praktisch umgesetzt:

- gemeinsames Obst-Frühstück (Teilnahme am Schulobstprogramm des Landes NRW)
- Projekt „Zahngesundheit“ (in Zusammenarbeit mit dem Gesundheitsamt Bottrop)
- jährliche schulzahnärztliche Untersuchungen und -beratungen
- Elternberatung u.a. über gesunde Ernährung, Zahnpflege, Bewegungsbildung
- durch schriftliche Informationen, bei Klassenpflegschaften und bei Informationsabenden individuelle Beratung bei Gesundheits- und Entwicklungsfragen
- Bewegungs- und Entspannungsphasen im Unterricht
- Bewegungsangebote im Unterricht

5.7 Hausaufgaben

Hausaufgaben gehören zum Schulalltag der Ludgerusschule, denn sie unterstützen und vertiefen Unterrichtsinhalte, helfen dabei Neues einzuüben, Gelerntes anzuwenden und Unterrichtsinhalte vorzubereiten. Dadurch fördern und fordern Hausaufgaben die Kinder bei der Erweiterung ihrer Selbstständigkeit. Zur Information der Schulgemeinschaft haben wir gemeinsam mit der OGS für die Hausaufgabenzeit einen Flyer entwickelt, in dem wichtige Informationen für eine sinnvolle und kindgerechte Hausaufgabenpraxis zusammengefasst wurden. Wir sind der Meinung, dass Hausaufgaben einen festen Rahmen benötigen:

- Die Kinder notieren ihre Hausaufgaben in ihrem Hausaufgabenheft.
- Der Umfang und Schwierigkeitsgrad der Hausaufgaben sind so bemessen, dass die Kinder bei konzentrierter Arbeit folgenden Zeitrahmen einhalten können:
Klasse 1 und 2: 30 Minuten, Klasse 3 und 4: 45 Minuten
- Die Kinder erhalten je nach Bedarf individuell differenzierte Hausaufgaben

In der Regel erledigen Kinder in der Grundschule ihre Hausaufgaben gerne. Besonders dann, wenn die Hausaufgaben ihrem Leistungsvermögen entsprechen und keine fremde Hilfe benötigt wird. Die Kinder sind stolz auf ihre Arbeit und möchten eine Rückmeldung von den Erwachsenen. Wir als Ludgerusschule halten es daher für wichtig, dass Eltern täglich einen Blick auf die Hausaufgaben werfen, auch bei den Kindern, die ihre Hausaufgaben in der Hausaufgabenbetreuung anfertigen. So können Eltern die Bemühungen und Arbeitsergebnisse ihrer Kinder würdigen und bei Bedarf auch kontrollieren. Zusätzlich erhalten sie einen besseren Überblick über den Lernstand ihres Kindes, so dass Eltern sich bei Hausaufgabenproblemen an die Klassenlehrkräfte wenden können um Schwierigkeiten zu besprechen und Unterstützungsmöglichkeiten abklären zu können.

5.7.1 Hausaufgabenbetreuung durch den offenen Ganztag

Im Rahmen der Ganztagsbetreuung bietet die Ludgerusschule eine Hausaufgabenbetreuung angepasst an den Stundenplan der Schule an. Das Personal der OGS betreut gemeinsam mit den Lehrkräften der Schule die Arbeit der Kinder.

Zusammen mit den Kindern wurden Verhaltensregeln und entsprechende Konsequenzen für die Hausaufgabenzeit erarbeitet. Sie dienen als Grundlage für eine ruhige und entspannte Lernatmosphäre. Das Personal der OGS übernimmt im Rahmen der Hausaufgabenbetreuung die Rolle als Berater und gibt den Kindern den Raum ihre Hausaufgaben eigenständig zu bearbeiten. Wir verstehen unsere Hausaufgabenbetreuung nicht als Nachhilfeunterricht. Dies kann aufgrund der begrenzten Zeit und der Anzahl von Kindern nicht gewährleistet werden. Ebenso achten wir auf Vollständigkeit, können jedoch die Richtigkeit der Hausaufgaben nicht in jedem Fall überprüfen. Des Weiteren gibt es Aufgaben, wie zum Beispiel Übungen zum 1 x 1, zum Lesen und zum Einprägen von Gedichten, die eine besondere Ruhe und Zeit brauchen und deshalb zuhause geübt werden müssen.¹⁶

5.7.2 Kooperation von Schule und Ganztag

Die Zusammenarbeit von Lehrkräften und Betreuungspersonal bei den Hausaufgaben bietet eine große Chance. Durch gemeinsame Beobachtungen können Kinder in ihrer individuellen Leistungsfähigkeit besser eingeschätzt und gefördert werden. Aus der Hausaufgabenpraxis ergeben sich so konkrete Anhaltspunkte für die Weiterarbeit im Unterricht: Umfang und Schwierigkeitsgrad der Hausaufgaben können individuell der Leistungsfähigkeit eines Kindes angeglichen werden, z.B. durch differenzierte oder erweiterte Hausaufgaben.

Für die Rückmeldung an die jeweiligen Klassenlehrerinnen wurde für jede Klasse ein Hausaufgabenheft angelegt. Es dient dem Informationsaustausch zwischen „Vor- und Nachmittag“ über mögliche Schwierigkeiten, aber auch Erfolge bei den Hausaufgaben.

¹⁶ s. 12.3 „Hausaufgaben Flyer“

5.8 Methodenkonzept

Die Aufgabe der Grundschule ist es Grundlagen zum eigenständigen und selbstverantwortlichen Lernen, Denken und Handeln zu schaffen. Durch eine vielseitige Unterrichtsgestaltung und eine differenzierte Methodenauswahl erlernen und erwerben die Kinder viele alltagspraktische Kompetenzen und methodisches Arbeiten. Dies erleichtert ihnen das eigenverantwortliche Lernen und öffnet durch Strategien und Techniken den Zugang zu weiterem Wissen, Verknüpfungen und logischen Schlussfolgerungen.

„Zur optimalen Bewältigung [...] sind unterschiedliche Lern- und Arbeitsmethoden notwendig, die jedes Kind im Laufe der Grundschulzeit in Trainingssituationen kennen lernen sollte. Eine möglichst große Auswahl an Methoden setzt es in die Lage sein Lernen selbstständig zu planen, zu organisieren und seinen Lernweg zu regulieren.“¹⁷

Basierend auf den Basiskompetenzen – Selbstkompetenz, Sachkompetenz, Methodenkompetenz und Sozialkompetenz – gelten verbindliche Kompetenzbereiche für die Jahrgänge 1 – 4. Dabei ist der Lernzuwachs der einzelnen Bereiche aufeinander aufbauend, sodass die Schülerinnen und Schülern im Rahmen ihrer Grundschulzeit ein differenziertes und altersentsprechendes Lern- und Methodenangebot kennenlernen. In der Praxis bedeutet das für uns, dass wir die unterschiedlichen Bereiche als Basiskompetenzen verpflichtend in den Unterricht einbetten und beispielsweise im Sachunterricht oder in Klassenlehrerstunden thematisieren und bearbeiten.

Klasse 1 und 2	Ich arbeite alleine und organisiere meinen Arbeitsplatz
	Ordnung am Arbeitsplatz Ordnung in der Schultasche Orientierung im Klassenraum Erste Arbeitstechniken (schneiden, kleben, abheften) Arbeitsmaterial sorgsam nutzen Konzentriertes Arbeiten (Arbeitsregeln) Verschiedene Sozialformen kennenlernen (Einzelarbeit, Sitzkreis, Kinositz) Klassendienste Pflegen des Hausaufgabenheftes Pflegen der Postmappe
	Ich arbeite mit einem Partner und lerne mich selber zu organisieren
	Gesprächsregeln Absprachen treffen und einhalten Arbeiten und Umgang mit Arbeitsplänen, Stationen oder Werkstätten Saubere Heft- und Mappenführung Sozialformen vertiefen + Partnerarbeit kennenlernen

¹⁷ (Lernen lernen von Anfang ab, Band 1, S. 9)

Ich arbeite in einer Gruppe	Klasse 3 und 4
<ul style="list-style-type: none"> sich in einer Gruppe organisieren Absprachen in einer (größeren) Gruppe treffen Aufgabenverteilung Eigene Rolle in einer Gruppe finden und reflektieren Eigenverantwortung für die Gruppe / Aufgaben übernehmen Angemessenes Konfliktverhalten 	
Ich präsentiere Arbeitsergebnisse	
<ul style="list-style-type: none"> Plakatgestaltung und Präsentation Themenmappe Buchvorstellung Vortrag halten Konstruktiver Umgang mit Rückmeldungen (Tipp/Top- Runde, Feedbackbogen etc.) Rückmeldungen geben Gestaltung eines Vortrags Mind-Map/Gedankenschwarm 	

5.9 Medienkonzept

In der Ludgerusschule gibt es eine Vielzahl von Medien, die im Unterricht und im Schulalltag zum Einsatz kommen. Hierunter fallen Medien in gedruckter Form, technische Medien (z.B. Videokassette, Tageslichtschreiber, CD, DVD, USB, mobile Festplatte) und die sogenannten neuen Medien, zu denen Computer/Tablets und vor allem unsere SMART-Boards gezählt werden. Die Medienarbeit unserer Schule umfasst die Integration der Medien in den Unterricht sowie das Lernen mit und über Medien.

Das Lernen mit Medien beabsichtigt eine Verbesserung des fachlichen Lernens und eine Unterstützung des selbstständigen Lernens. Dies geschieht, indem Schüler Medien zur Informationsbeschaffung und zur Recherche, aber auch zur Veranschaulichung von Unterrichtsinhalten oder einer aktiven Auseinandersetzung mit fachlichen Inhalten nutzen. Das Lernen über Medien beinhaltet einen zweiten ebenso wichtigen Aspekt des Medieneinsatzes: ein kompetenter Einsatz von Medien im Unterricht fragt nicht nur nach dem fachlichen Inhalt, sondern befähigt Schüler, Mediennutzung kritisch zu reflektieren und Medienbotschaften zu hinterfragen.

Im vorliegenden Konzept steht der Computer / das Tablet als mediales Multifunktionswerkzeug im Mittelpunkt, da er in der kindlichen Lebenswelt zunehmend an Bedeutung gewinnt und für unsere Schüler ein unverzichtbarer Teil ihrer zukünftigen Lebens- und Arbeitswelt sein wird.

5.9.1 Ziele des Medienkonzeptes

In vielen Elternhäusern unserer Schülerinnen und Schüler befinden sich Computer und Tablets die von den Kindern hauptsächlich für Spiele, aber kaum für eine gezielte Anwendung genutzt werden. Daher erscheint es sinnvoll, den Schülern zu zeigen, welche Möglichkeiten Computer/Tablets und die Nutzung des Internets für das tägliche Lernen noch bietet. Die Schule orientiert sich hierbei an den Vorgaben des Medienkompetenzrahmens NRW:

- bedienen und anwenden
- informieren und recherchieren
- kommunizieren und kooperieren
- produzieren und präsentieren
- analysieren und reflektieren
- problemlösen und modellieren

Medienkompetenz als Befähigung zum Umgang mit den Medien und als Befähigung zur Nutzung der Medien zum Lernen und Gestalten ist daher eine Kompetenz, die schon im Grundschulalter angebahnt werden soll. Langfristig ist der Einsatz neuer Medien ein fächerübergreifendes Prinzip, da es vielfältige Angebote für den Wissenserwerb in allen Lernbereichen bereithält und selbstgesteuertes Lernen unterstützt. Die Entwicklung der eigenen Medienkompetenz soll Kindern einen kompetenten, kreativen, sozialen und verantwortlichen Umgang mit Medien ermöglichen und sie auf ein Leben in der Informationsgesellschaft vorbereiten. Dazu soll allen Schülern die Möglichkeit geboten werden, mit dem Computer umzugehen.

Unterschiedliche Lernvoraussetzungen erfordern auch hier individuelle Übungsmöglichkeiten. Der Einsatz von Lernsoftware ermöglicht diese individuellen Übungsangebote: Bereits Gelerntes wird angewendet und gesichert sowie Neues dazu gelernt. Zudem bietet die Arbeit am Computer/Tablet Möglichkeiten des kooperativen Arbeitens wie Partner- und Gruppenarbeit, Schreibkonferenzen etc. Offene Unterrichtsformen eignen sich besonders für den Einsatz des Computers/Tablets. Die Schüler sollen den Computer / das Tablet als *einen* Baustein in der Medienvielfalt der Schule erfahren, denn der Computer/das Tablet kann immer nur *eine* Möglichkeit der Wissensvermittlung unter vielen sein. Der Umgang und die Nutzung o.g. Medien müssen weiterhin unerlässlich bleiben, damit Schüler selbst entscheiden können, was wichtig für sie ist (Selbstorganisation und Selbstverantwortung).

5.9.2 Pädagogische und sachliche Ausgangslage

- **Qualifikation der Lehrkräfte**

Fast alle Lehrer und Lehrerinnen der Ludgerusschule arbeiten zu Hause mit dem Computer, Laptop und Tablet. Um die Schüler beim Erwerb der Medienkompetenzen entsprechend unterstützen zu können, ist es erforderlich, dass sie sich bezüglich der Nutzung der Hard- und Software auf dem jeweils aktuellen Kenntnisstand befinden. Darüber hinaus sollten grundlegende Kenntnisse der Datenverwaltung und zum Datenschutz vorhanden sein. Es ist im Interesse des Kollegiums, die Grundlagen und Anwendungskenntnisse weiter auszubauen. Hierzu werden Fortbildungen und Schulungen gewünscht.

- **Pädagogische Ausgangslage**

Da in der Ludgerusschule Schulanfänger ab dem fünften Lebensjahr unterrichtet werden, kann man bei den meisten Kindern von einem Erstumgang mit dem Computer (insbesondere als Spielmedium) ausgehen. Daher ist zunächst eine individuelle Erarbeitung grundlegender Fertigkeiten und Kenntnisse inkl. ausreichender Übungszeiten für alle Schülerinnen und Schüler sicherzustellen. Die Schüler in den unteren Klassenstufen befinden sich noch in der Anfangsphase des Erwerbs der Kulturtechniken (Lesen, Schreiben, Rechnen), so dass hier die Anwendung von Lern- und Übungssoftware in Deutsch, Mathematik und später auch Englisch einen besonderen Einsatzschwerpunkt des Computers und Tablets darstellen kann. Schülerinnen und Schüler der oberen Klassenstufen werden auf Möglichkeiten und Gefahren des Internets hingewiesen und sie erlangen erste Kompetenzen, neue Medien als Recherche- und Präsentationsmöglichkeit zu nutzen.

- **Technische Ausstattung**

Alle Klassenräume verfügen über einen (bis zwei) Computer. Diese Rechner verfügen über das Betriebssystem Windows und sind über Netzkabel mit einem zentralen Server verbunden. Die Internetnutzung ist in jedem Klassenraum möglich. Zudem sind vier Klassenräume mit interaktiven Whiteboards ausgestattet, die zum Unterrichten eingesetzt werden.

Im Mehrzweckraum in der ersten Etage stehen sechs Computer, sodass hier ein Raum für Fördergruppen oder PC-AGs vorhanden ist. Außerdem befindet sich hier ein Netzwerkdrucker. Im Förderraum im Erdgeschoss befindet sich ein PC mit Internetzugang. Auch im Lehrerzimmer befindet sich ein „Lehrerzimmer-PC“ als Arbeitsplatz für Lehrer/Innen mit Drucker, Scanner und Internetzugang. Auch im Sekretariat, im Büro der Schulleitung sowie im Büro der stellvertretenden Schulleitung befindet sich jeweils ein Verwaltungsrechner mit Internetzugang. Der Drucker steht im Sekretariat. Ein Hot Spot wurde im Mehrzweckraum im Neubau/Erdgeschoss eingerichtet (WLAN-Raum).

Außerdem ist die Schule mit zwei Beamern und einem Laptop ausgestattet, die hauptsächlich zu Demonstrationszwecken dienen. Des Weiteren verfügt die Schule über 12 einheitliche Tablets (inkl. Drucker) aus der Grasedieck-Stiftung, die von *allen* Lehrkräften genutzt und im Unterricht eingesetzt werden dürfen. Diese stehen bei Bedarf auch der OGS zur Verfügung.

Folgende Software ist in der Regel installiert:

- Word Pad
- Open Office / Windows Office
- Internetbrowser
- diverse Lernprogramme
- Lernwerkstatt auf allen Rechnern

5.9.3 Computer im Unterricht: Pädagogische Zielsetzungen

Im Rahmen unserer technischen Möglichkeiten und unserer Anwendungskenntnisse streben wir es an, die oben genannten (Medienkompetenzrahmen NRW) Kompetenzen zu vermitteln. In den Klassen 1 und 2 sollen erste elementare Fertigkeiten im Umgang mit dem Computer angebahnt werden. Dabei liegt der Schwerpunkt auf der Handhabung des Computers/Tablets, einem ersten Umgang mit einem Textverarbeitungsprogramm sowie Lernprogrammen.

In den Klassen 3 und 4 werden die Fertigkeiten erweitert und vertieft. Der Schwerpunkt liegt hier auf dem erweiterten Umgang mit einer Textverarbeitung, der Nutzung eines Zeichenprogrammes und der Informationsbeschaffung im Internet. Aktuell findet in Klasse 4 für alle Kinder eine Computer-AG statt. Es ist in der Planung, bereits in Klasse 3 damit zu beginnen und so zwei Jahre anzubieten.

Medienkompetenzen am Ende der Schuleingangsstufe

1. Allgemeine Kenntnisse und Fertigkeiten im Umgang mit dem Computer

Die Schülerinnen und Schüler sollen:

- den Computer ein- und ausschalten können.
- den Bildschirm ein- und ausschalten können.
- bei Fehlfunktionen wichtige Anschlüsse prüfen können.
- sich am Computer an- und abmelden können.
- wichtige Teile der Tastatur und die Maus bedienen können.
- Dokumente auf dem Desktop öffnen und schließen können.

2. Erstellen von Texten mit einer Textverarbeitung

Die Schülerinnen und Schüler sollen:

- ein Dokument öffnen, speichern und schließen können.
- mit der Leertaste trennen können.
- Groß- und Kleinschreibung vornehmen können.
- Zeichen löschen können.
- Satzzeichen setzen können.

3. Umgang mit ausgewählten Internetplattformen

Die Schüler und Schülerinnen sollen:

- eine Internetadresse in die Adresszeile eingeben können.
- zum Aufrufen einer Internetadresse ein Lesezeichen verwenden können.
- auf der *Antolin*-Plattform ihren Namen und ihr Kennwort und das gesuchte Buch eingeben können.
- das Quiz auswählen und bearbeiten können.

4. Selbstständiges Arbeiten mit ausgewählten Computerprogrammen

Die Schülerinnen und Schüler sollen:

- die Regeln für die Computerarbeit in der Freiarbeit und im Wochenplan kennen lernen.
- ausgewählte Programme über ein Icon öffnen und sich mit ihrem Namen an- und abmelden können.

Medienkompetenzen am Ende der Klasse 4

1. Erweiterte Kenntnisse und Fertigkeiten im Umgang mit dem Computer

Die Schülerinnen und Schüler sollen:

- Dateien und Dokumente anlegen können.
- Fachbegriffe unterscheiden können: Programm, Datei, Laufwerk
- Unterschiedliche Speicherorte benutzen können (Laufwerk, USB-Stick, Client, Server).

2. Texte mit einer Textverarbeitung gestalten und ausdrucken

Die Schülerinnen und Schüler sollen:

- Wörter und Textabschnitte markieren können.
- Wörter und Textabschnitte formatieren können (Schriftart, Schriftgröße, Schriftschnitte, Schriftfarbe, Unterstreichen).
- vorgenommene Formatierungen wieder rückgängig machen können.
- Texte (z.B. mit *WordArt*) gestalten können.

3. Ein Mal- und Zeichenprogramm ausführen

Die Schülerinnen und Schüler sollen:

- Bilder erstellen, speichern und ausdrucken können (z.B. mit *Paint*).

4. Über Grundlagenwissen im Umgang mit dem Internet verfügen

Die Schülerinnen und Schüler sollen:

- grundsätzliche Bedienmöglichkeiten einer Suchmaschine kennen und anwenden können.
- Informationen mit einer Suchmaschine suchen, bewerten, auswählen und für die weitere Verarbeitung festhalten/speichern/drucken können.
- Die Bedeutung von „Netiquette“ kennen lernen.

Erworbene Kenntnisse und Fertigkeiten werden in einem Computerführerschein dokumentiert.

Zeit und Raum für digitales Lernen

Die Schülerinnen und Schüler haben verschiedene Möglichkeiten zum digitalen Lernen:

- im Unterricht
- in der PC/Computer-AG
- im Rahmen der Grasedieck-Stiftung
- in der OGS
- zu Hause

5.9.4 Ausblick

Auch wenn der gezielte Einsatz des Computers/Tablets als Medium von allen Kollegen/Innen als wichtig erachtet wird, hängt dessen Benutzung größtenteils von den individuellen Erfahrungen und Kenntnissen der einzelnen Lehrperson sowie des Hard- und Software-Bestandes der Schule ab.

Daher ist eine kontinuierliche Fort- und Weiterbildung der Lehrkräfte im Umgang mit neuen Medien unerlässlich. Gewünscht ist es, die pädagogischen Qualifikationen der Lehrkräfte entsprechend zu erweitern und damit auch die Schüler in der produktiven und kreativen Nutzung des Computers zu stärken. Hier bedarf es noch weiterer Qualifikationsmaßnahmen (z.B. Kompetenzteam, SchILF, Fortbildungen).

Weitere Anschaffungen technischer Ausstattung werden in Aussicht gestellt, wenn der Einsatz sichergestellt ist. Voraussetzung ist, dass eine technische Verlässlichkeit gegeben ist sowie die Anwendungskompetenzen bei den Lehrkräften erworben wurden.

Wartung und Ersatz der Hardware

- Schüler-/ Lehrerrechner: durch Amt 12 (auf Anfrage); leider ist die vorhandene Technik immer wieder anfällig für Defekte.
- Beratung durch *Datavision* (die auch eine Fortbildung im Kollegium durchgeführt haben)

Software

- Anschaffung von neu entwickelten, pädagogisch sinnvollen Lernprogrammen.
- Installation von *Blitzrechnen 1/2 und 3/4*, *Lernwerkstatt* und *Antolin* auf den Schülerrechnern.

Darüber hinaus finden die Weitergestaltung und Aktualisierung der schuleigenen Homepage „www.ludgerusschule@bottrop.de“ statt.

5.10 Konzept zur Umwelterziehung

Zu den wesentlichen Zielen des Grundschulunterrichts gehört es, die Schüler zur Beobachtung und Auseinandersetzung mit ihrer natürlichen Umwelt anzuleiten und ein Verantwortungsbewusstsein und die Bereitschaft für Natur- und Umweltschutz anzubahnen. Damit unsere Schüler sich nicht nur theoretisch mit dieser Thematik auseinandersetzen, sondern ihre Neugier und Freude am praktischen Tun aufgegriffen und gefördert werden, versuchen wir auch die Umgebung unserer Schule zu nutzen und zu gestalten. Dazu gehört z.B. die Beobachtung der Pflanzen- und Kleintierwelt, die Erkundung des nahegelegenen Waldes, die Ein- und Auspflanzaktionen des Waldpädagogischen Zentrums sowie die Nutzung dessen weiterer pädagogischen Angebote (Walderkundungen, Waldspiele, Kennenlernen und Beobachten verschiedener Waldtiere).

Alle zwei Jahre nehmen alle Klassen an der Aktion „Bottrop putzt“ teil. Mit Müllsäcken und Handschuhen ausgestattet leisten unserer Schülerinnen und Schüler einen Beitrag für einen saubereren Stadtteil. Ganz praktisch wird so das Bewusstsein für eine zu schützende Umwelt geschult. Auch im Klassenunterricht wird das Thema Umweltschutz in verschiedenen Situationen thematisiert (Müll, Mülltrennung etc.). Wenn sich die Möglichkeit bietet, nehmen auch einzelne Klassen an Umwelt-Wettbewerben teil (z.B. Nachhaltigkeitswettbewerb der Grasedieck-Stiftung 2018).

5.11 Verkehrs- und Mobilitätserziehung

Die Verkehrserziehung an der Ludgerusschule seit Beginn der ersten Klasse ein wichtiger Bestandteil des Unterrichts. Die Schüler trainieren in praktischen Übungen umsichtiges Verhalten im Straßenverkehr. Das geschieht in Spielen und Bewegungs- und Wahrnehmungsübungen im Klassenraum und auf dem Schulgelände (z.B. Rechts-, Linksortierung, schnelles Erkennen und Reagieren auf Zeichen) Übungen zur Steigerung des Gleichgewichts und der Grobmotorik (z.B. Geschicklichkeitstraining mit dem Fahrrad) und natürlich auch beim Abgehen der Straßen in der Schulumgebung und bei gemeinsamen Fahrten mit den Schulbussen.

Im dritten und vierten Schuljahr stehen das Radfahrtraining und das Einüben des sicheren Verhaltens als Radfahrer im Straßenverkehr im Vordergrund des Verkehrsunterrichts. Neben dem schon oben angesprochenen Geschicklichkeitstraining üben die Schüler im Straßenverkehr u.a. das Anfahren und Anhalten, Abbiegen und Überholen.

Da als Verkehrsmittel immer mehr von den Kindern Inliner und Roller verwendet werden, werden im Rahmen von Förderverein AGs Übungen auch damit durchgeführt. Die Kinder sollen dadurch Sicherheit im Straßenverkehr erlangen.

Wir arbeiten eng mit der Jugendverkehrsschule Bottrop zusammen. Auf Anfrage unternimmt die Polizei mit den Kindern im ersten Schuljahr Rundgänge in der Schulumgebung und übt das Verhalten als Fußgänger an kritischen Stellen. In den 3. und 4. Schuljahren sind vier Übungen auf dem Schulgelände und im Straßenverkehr fest eingeplant. Die Polizei überprüft auch im 4. Schuljahr die Fahrräder der Schüler in Hinsicht auf ihre Verkehrssicherheit und führt mit Hilfe von Lehrern und Eltern die praktischen "Radfahrprüfungen" im Verkehr durch. Der "Prüfungsweg" wurde von der Polizei in Zusammenarbeit mit der Schule festgelegt und nach Bedarf den Gegebenheiten angepasst (z.B. Änderung der Verkehrsführung). Eine Lehrkraft besucht jährlich Fortbildungen, bei der Neuerungen und Fortentwicklungen im Bereich der Verkehrssicherheit erarbeitet werden.

6. Förderkonzept: Gemeinsam lernen – individuell fördern

*„Wir sind alle verschieden,
aber an der Ludgerusschule halten wir zusammen.“¹⁸*

Wir unterstützen das gemeinsame Lernen aller Kinder in der Schule, damit alle Kinder

- miteinander und voneinander lernen können
- ihre sozialen Kompetenzen entwickeln können
- erfahren, dass jeder Mensch Stärken und Schwächen hat
- erleben, dass niemand ausgegrenzt werden muss.

Jeder Mensch ist anders und hat individuelle Stärken und Schwächen – und genau das macht uns und unsere Arbeit als Ludgerusschule aus. Wir lernen voneinander und miteinander. Kinder ohne und mit Behinderung gehören selbstverständlich zur Lebenswelt unserer Schüler dazu. Hier ist für jedes Kind Raum um gefördert, gefordert und unterstützt zu werden – abhängig von den individuellen Stärken und Schwächen und Voraussetzungen. Durch das multiprofessionelle Team der Ludgerusschule haben wir vielfältige Möglichkeiten Fördermaßnahmen für alle Kinder zu planen und umzusetzen.

6.1 Auf dem Weg zur Inklusion: Die Entwicklung des Gemeinsamen Lernens

Das Gemeinsame Lernen von Kindern mit und ohne Unterstützungsbedarf hat an der Ludgerusschule schon eine lange Tradition. Nicht erst im Rahmen des Schuländerungsgesetzes, sondern bereits im Schuljahr 2002/03 begann die erste Klasse mit dem gemeinsamen Unterricht, in dem Kinder mit und ohne sonderpädagogischem Förderbedarf integrativ gefördert wurden. In den folgenden Jahren nahm die Anzahl der Klassen mit Kindern mit sonderpädagogischem Förderbedarf stetig zu. Mittlerweile ist das Gemeinsame Lernen fester Bestandteil in allen Klassen der Ludgerusschule geworden.

¹⁸ s. Kapitel 12.1 „Schulordnung“

Die Kinder mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf kommen nicht nur aus dem unmittelbaren Einzugsgebiet der Schule sondern teilweise auch aus dem gesamten Bottroper Stadtgebiet und werden entsprechend ihrer individuellen Möglichkeiten mit dem Taxi, öffentlichen Verkehrsmitteln oder von den Eltern zur Schule gebracht. Die Förderung erfolgt je nach festgestelltem Förderschwerpunkt zielgleich (nach den Richtlinien der Grundschule) oder zielfferent (nach individuellen Förderplänen).

Im Schuljahr 2010/2011 wurde die Ludgerusschule durch den Einbau eines Aufzugs zu einer barrierefreien Schule umgebaut und ermöglicht jetzt auch Schülerinnen und Schülern mit körperlichen Beeinträchtigungen den freien Zugang zu allen Räumen. Im Rahmen kleinerer Umbaumaßnahmen konnten verschiedene Förderräume zur Kleingruppenförderung eingerichtet werden.

Zu unserem Kollegium gehören inzwischen mehrere Lehrerinnen und Lehrer für Sonderpädagogik, die gemeinsam mit den entsprechenden Klassenlehrerinnen in den Klassen unterrichten. Durch verschiedene Fortbildungsmaßnahmen konnte sich das Kollegium in den letzten Jahren intensiv mit den Veränderungen, die mit dem Gemeinsamen Lernen einhergehen, auseinandersetzen und Konzepte entwickeln, die allen Kindern ein erfolgreiches Lernen ermöglichen. Aufgrund der langjährigen Erfahrung mit dem GU und der Positionierung als Schwerpunktschule für das Gemeinsame Lernen in Bottrop, wurde die Ludgerusschule im Schuljahr 2013/14 als Vorreiterschule benannt. In dieser Rolle bietet die Schule interessierten Personen und Gruppen, z.B. andere Kollegien, Studienseminar etc. Hospitationen und Informationen an.

6.2 Fördermöglichkeiten an der Ludgerusschule

Im schulischen Alltag gibt es an der Ludgerusschule verschiedene Möglichkeiten auf die individuellen Bedürfnisse der Kinder einzugehen.

6.2.1 Diagnostik und Beratung

Die Beratung von Eltern ist ein wesentlicher Bestandteil der Arbeit an der Ludgerusschule. Durch eine enge Kooperation und Austausch zwischen Eltern und dem interdisziplinären Team der Ludgerusschule, das aus Grundschullehrern, Sonderpädagogen, Sozialpädagogen und Sozialarbeitern besteht, können gemeinsam Möglichkeiten einer sinnvollen schulischen und außerschulischen Unterstützung entwickelt werden.

- Vor der Einschulung – Übergang vom Kindergarten zur Grundschule

Bereits vor der Einschulung werden alle angemeldeten Kinder nach der Schulanmeldung an der Ludgerusschule zu einem Schulspiel eingeladen. „Mit Mirola durch den Zauberwald“¹⁹ ist ein Gruppenspiel für jeweils 6 bis 8 Kinder. Ziel des Materials ist es, die Kinder schnell und umfassend kennen zu lernen und insbesondere die Kompetenzen zu erfassen, die das Lernverhalten der Kinder prägen:

- Grobmotorik
- Feinmotorik
- Wahrnehmung
- Merkfähigkeit
- Lateralität Sprachkompetenz
- Artikulation
- Pränumerische Kompetenz
- Phonologische Kompetenz
- Arbeitsverhalten
- sozioemotionales Verhalten

¹⁹ Finkenverlag

Mirola ist eine kleine Hexe von 100 Jahren, die endlich lesen lernen möchte. Im Spiel werden die Kinder zu Akteuren, die Mirola helfen, in die Schule zu kommen. Auf dem Weg zur Schule durchqueren die Kinder mit Mirola den Zauberwald und lösen gemeinsam an 6 Stationen Aufgaben, die alle in die Spielhandlung eingebettet sind. Neben der Spielleiterin nehmen eine Beobachterin und die künftige Klassenlehrerin teil. Die Beobachtungen werden in einem vorbereiteten Bogen dokumentiert.

Beim Anmeldegespräch findet dann ein erster Austausch zwischen Lehrkräften und Eltern über die bisherige Entwicklung des Kindes und über die Ergebnisse des Schulspiels statt. Bei Bedarf beraten die Lehrkräfte die Eltern bezüglich weiterer Fördermöglichkeiten oder nehmen Kontakt zu den Kindertageseinrichtungen auf um weitere Fördermaßnahmen in den Einrichtungen abzustimmen. In besonderen Fällen wird mit den Eltern über eine vorzeitige Einschulung bzw. eine mögliche Zurückstellung beraten.

- Während der Schulzeit an der Ludgerusschule

Nicht nur zu den festgelegten Elternsprechtagen stehen die Klassenteams für Gespräche zur Verfügung, sondern bieten bei Bedarf und nach Voranmeldung auch weitere Beratungsgespräche an. Zusätzlich können Eltern Kontakt zur Schulsozialarbeiterin oder zur OGS aufnehmen und sich dort ebenfalls beraten und unterstützen lassen.

- Für den Übergang zur weiterführenden Schule

In Klasse 4 werden Eltern und Kinder ausführlich über den Wechsel zur weiterführenden Schule beraten. Ausgehend von der bisherigen schulischen Entwicklung des Kindes werden gemeinsam Perspektiven zur Wahl einer geeigneten Schulform entwickelt. Die Empfehlung der Grundschule ist nicht bindend, sondern stellt lediglich eine Empfehlung dar. Um die Auswahl der weiterführenden Schule treffen zu können, bietet die Stadt Bottrop eine zentrale Informationsveranstaltung, sowie eine Broschüre mit Informationen an. Die weiterführenden Schulen bieten interessierten Eltern und Kindern an die Schule im Rahmen eines Tages der offenen Tür kennenzulernen.

6.2.2 Förderchancen

Um alle Schülerinnen und Schüler im Unterricht zu fördern und zu fordern und sie entsprechend ihrer individuellen Lernvoraussetzungen individuell zu unterstützen stehen den Lehrkräften zahlreiche Möglichkeiten zur Verfügung:

- Differenzierungsmöglichkeiten

Im Unterricht legen die Lehrkräfte viel Wert auf einen methodisch abwechslungsreichen Unterricht (vgl. Kapitel 5.3). Vor allem durch die Arbeit mit Arbeitsplänen, das Lernen an Stationen sowie durch handlungsorientierten Unterricht ergeben sich im Schulalltag vielfältige Möglichkeiten, Lerninhalte und Übungseinheiten differenziert anzubieten und die Schülerinnen und Schüler individuell zu fördern um ihnen so wichtige Lernfortschritte zu ermöglichen. Auch der Einsatz kooperativer Lernformen (wie Partner- oder Gruppenarbeit) trägt dazu bei, Schülerinnen und Schüler zu aktivieren und ihre Stärken zu entdecken und weiterzuentwickeln.

- Teamarbeit

In allen Klassen finden einige Stunden pro Woche in Doppelbesetzung statt. Dadurch haben die Lehrkräfte die Möglichkeit, die Kinder gemeinsam zu beobachten und zu unterstützen. Bei Bedarf können Kleingruppen gebildet werden um Lerninhalte vertiefen oder erweitern zu können.

- räumliche Ausstattung

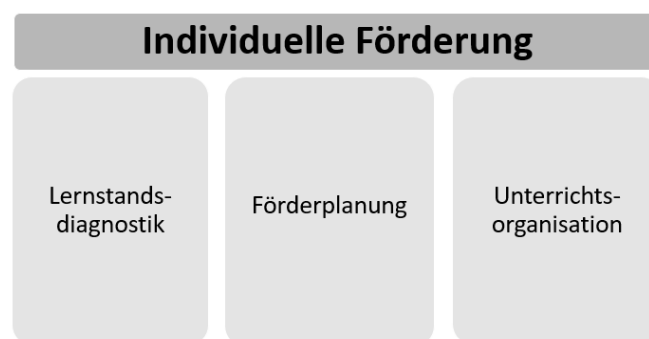
Die Ludgerusschule verfügt über insgesamt fünf Förderräume, die für den Unterricht in Kleingruppen genutzt werden können. Einer der Räume wurde als Bewegungsraum eingerichtet und verfügt über eine Sprossenwand, eine Bank, Kästen sowie verschiedene Kleingeräte. Ein anderer Raum enthält sechs Computer, an denen die Schülerinnen und Schüler die vorhandenen Lernprogramme nutzen können.

- materielle Ausstattung

An der Ludgerusschule gibt es auf Grund der langen Tradition der individuellen Förderung eine umfangreiche Sammlung verschiedener Lernmaterialien, die im Unterricht eingesetzt werden können. Dazu gehören neben verschiedenen Fördermaterialien in Form von Kopiervorlagen oder Lernkarteien vor allem Lernspiele, die die Kinder motivieren sollen, sich mit den entsprechenden Inhalten spielerisch und handlungsorientiert auseinanderzusetzen.

6.3 Individuelle Förderung

Alle Kinder kommen mit unterschiedlichen Voraussetzungen in den verschiedenen Lern- und Entwicklungsbereichen zur Schule. Aufgabe der Grundschule ist, die Kinder in ihrer Entwicklung zu unterstützen und fördern, so dass sie erfolgreich im Unterricht mitarbeiten können. „Schülerinnen und Schüler werden durch die Grundschule individuell gefördert. Dies gilt vor allem für Kinder, die besonderer Unterstützung bedürfen, um erfolgreich im Unterricht mitarbeiten zu können [...]“. ²⁰



Um Lernschwierigkeiten bei Schülerinnen und Schülern frühzeitig erkennen zu können, arbeiten die Klassenteams eng mit der sozialpädagogischen Fachkraft für die Schuleingangsphase, Schulsozialarbeiterin sowie mit den Lehrkräften für Sonderpädagogik zusammen. Im Rahmen von Teamgesprächen werden Beobachtungen zusammengetragen und Absprachen zur Diagnostik und Förderung getroffen.

²⁰ §4 Ausbildungsordnung Grundschule AO-GS

6.3.1 Diagnostik

Wo steht das Kind? Was sind seine Stärken und Schwächen? Welche Lernziele kann und soll es erreichen und was sind die nächsten Schritte, um das nächste Ziel zu erreichen?

... das sind die Fragen, die wir uns immer wieder stellen müssen. Grundlage für die Förderplanung ist die Diagnostik und Lernstandfeststellung. Schon vor der Einschulung lernen wir hierzu die Schülerinnen und Schüler kennen und machen die erste Erfassung der Lernvoraussetzungen in Form unseres Schulspiels „Mirola“. Außerdem führen wir Gespräche mit dem Kind, den Eltern/Erziehungsberechtigten und den Kitas. Zu Beginn der Schuleingangsphase werden erneut die Lernstände festgestellt.

- **Schuleingangsphase (Klasse 1 und 2)**

Die Schulausgangslage der Lernanfänger einer Klasse verändert sich jedes Jahr deutlicher: Es gibt Kinder, die schon vor Schulbeginn lesen, schreiben und rechnen können und dem gegenüber jene, die nur über geringe vorschulische Fähigkeiten verfügen.

Das Ziel unserer Beobachtungen in den ersten Wochen ist die Erfassung der aktuellen Schulausgangslage der Lernanfänger, um so frühzeitig den Anfangsunterricht den Bedürfnissen und Fähigkeiten anzupassen. Darüber hinaus dient sie als Anhaltspunkt, welche Schwerpunkte (z.B. Wahrnehmung, Motorik, Konzentration, Arbeitsverhalten) im Rahmen der sozialpädagogischen Förderung für die jeweiligen Lerngruppen sinnvoll sind. Bei Übereinstimmungen zwischen Beobachtungen der Klassenlehrer und Ergebnissen der Überprüfung kann eine gesonderte Überprüfung verschiedener Bereiche durch die sozialpädagogische Fachkraft oder die Sonderpädagogen der Ludgerusschule durchgeführt werden. Zur Früherkennung von Lese-Rechtschreibschwierigkeiten wird in der Schuleingangsphase die Hamburger-Schreibprobe (HSP) durchgeführt.

- **Klasse 3 und 4**

Zur weiteren Diagnostik stehen an der der Ludgerusschule verschiedene Beobachtungs- und Testverfahren zur Verfügung, die bei Bedarf und nach Absprache mit den Eltern eingesetzt werden um genauere Informationen über Ursachen der Lernschwierigkeiten zu bekommen.

6.3.2 Förderplanung bei individueller Förderung

Für Kinder, die im Rahmen des schulischen Förderkonzepts eine individuelle Förderung erhalten, dokumentieren die Klassen- oder Fachlehrer den Leistungsstand und den Unterstützungsbedarf in Form von klasseninternen Dokumentationen (Beobachtungsnotizen, Lernzielkontrollen, Protokollen von Elterngesprächen, Zeugnissen, Förderempfehlungen o.ä.) und erstellen ggf. einen individuellen Förderplan.

Mögliche Fördermaßnahmen sind u.a. eine besondere Unterstützung im Rahmen des Klassenunterrichts durch die Lehrkraft, die Teilnahme an speziellen Förderstunden in einer Kleingruppe, die Bereitstellung von handlungsorientierten Materialien zur Übung und Vertiefung von Inhalten, differenzierte Aufgaben im Unterricht oder differenzierte Hausaufgaben. Die Eltern werden über den Leistungsstand und schulische Fördermaßnahmen im Rahmen von regulären Elterngesprächen informiert. Bei Bedarf können sie sich mit den Lehrkräften über zusätzliche häusliche und weiterführende außerschulische Fördermaßnahmen beraten.

6.4 Sonderpädagogische Unterstützung

Wenn bei Schülerinnen und Schülern trotz erfolgter individueller Förderung erhebliche Lern- und Entwicklungsprobleme vorliegen und es nicht ausreichend im Unterricht unterstützt werden kann, muss überlegt werden, ob ein Kind einen sonderpädagogischen Unterstützungsbedarf hat. Hierzu ist ein formelles Verfahren notwendig, das in der AO-SF (Ausbildungsordnung für sonderpädagogische Förderung) festgeschrieben ist. Da die Ludgerusschule eine Schule des Gemeinsamen Lernens ist, können Kinder, bei denen ein sonderpädagogischer Unterstützungsbedarf durch das Schulamt festgestellt wurde, nach erfolgter Zuweisung durch das Schulamt an der Ludgerusschule sonderpädagogisch gefördert werden.

Wenn die in Kapitel 6.2 beschriebenen individuelle Fördermaßnahmen nicht ausreichen und die Vermutung besteht, dass ein Kind künftig nicht mehr ausreichend gefördert werden kann, kann es abhängig von der Jahrgangsstufe und von der Art der vorliegenden Schwierigkeiten zunächst auch ohne formales Verfahren eine sogenannte präventive sonderpädagogische Unterstützung erhalten.

Zur Abklärung innerhalb des Klassenteams, ob ein Kind eine individuelle Förderung im Rahmen des Regelunterrichts der Grundschule (§4 AO-GS) bekommt oder einen präventiven sonderpädagogischen Unterstützungsbedarf hat, können folgende Aspekte helfen:

- Intensität der notwendigen Unterstützung (Intensität der Schwierigkeiten, Dauer der Problematik, welche Lernbereiche sind betroffen)
- Verdacht auf eine Lern- und Entwicklungsstörung nach §4 AO-SF
- psychische Situation des Kindes (Problembewusstsein)
- Alter und Schulbesuchsjahr des Kindes
- Einstellung der Eltern (Problembewusstsein, außerschulische Unterstützungsmaßnahmen, Einstellung zum möglichen Unterstützungsbedarf)

6.4.1 Förderplanung bei (präventiver) sonderpädagogischer Unterstützung

Innerhalb des Klassenteams wird nach erfolgter Beobachtung und Diagnostik gemeinsam ein individueller Förderplan für das Kind erstellt. Der Förderplan wird regelmäßig evaluiert und angepasst. Die Federführung hat die für die Klasse zuständige Lehrkraft für Sonderpädagogik. Im Rahmen eines Förderplangesprächs wird der Förderplan mit den Eltern besprochen und gemeinsam wird überlegt, ob zusätzliche außerschulische Fördermaßnahmen sinnvoll sein können um das Kind zu unterstützen. Die Förderpläne werden in der Schülerakte gesammelt und dienen so der Dokumentation der Förderung.

6.4.2 Jährliche Überprüfung

Für Kinder, die einen festgestellten sonderpädagogischen Unterstützungsbedarf nach §14 AO-SF haben überprüft die Klassenkonferenz mindestens einmal jährlich entsprechend §17 (1) AO-SF, ob der festgestellte Bedarf an sonderpädagogischer Unterstützung und der festgelegte Förderschwerpunkt weiterhin bestehen. Das Ergebnis der Überprüfung wird den Eltern mitgeteilt und in die Schülerakte geheftet. Eine Vorlage beim Schulamt ist nur bei Veränderung des Förderbedarfs und beim Übergang in Klasse 5 notwendig.

6.4.3 Leistungsbewertung bei zieldifferent geförderten Kindern

Kinder, die zieldifferent in den Bildungsgängen Lernen oder Geistige Entwicklung gefördert werden, werden nicht nach den Zielvorgaben der Grundschule, sondern nach individuellen Vorgaben. Entsprechend der Vorgaben §32 (1) AO-SF bilden die in den individuellen Förderplänen festgelegten Lernziele die Grundlage für die Leistungsbewertung. Die Leistungsbewertung erstreckt sich auf die Ergebnisse des Lernens sowie die individuellen Anstrengungen und Lernfortschritte.

- Zeugnisse

Die Leistungsbewertung erfolgt im Zeugnis als Fließtext und ohne Zensuren. Im Bereich des Arbeits- und Sozialverhaltens kann die Bewertung entsprechend der Vorgaben der regulären Rasterzeugnisse der Ludgerusschule erfolgen oder ebenfalls als Fließtext formuliert.

- Klassenarbeiten und Tests

Im Sinne einer inklusiven Förderung sollten auch die zieldifferent geförderten Kinder an den Lernzielkontrollen und Klassenarbeiten der Klasse teilnehmen. Umfang, Thema und Inhalt der Lernzielkontrolle muss an den individuellen Lernstand der Kinder angepasst werden. Eine Beurteilung erfolgt kindgemäß in Form einer Bemerkung und/oder eines Symbols. Noten werden nicht erteilt.

6.5 Nachteilsausgleich

Auf der Grundlage der schulrechtlichen Vorgaben können Schülerinnen und Schüler mit Behinderungen, chronischen Erkrankungen und/oder einem Bedarf an sonderpädagogischer Unterstützung Nachteilsausgleiche erhalten. Nachteilsausgleiche sind individuelle Unterstützungsmaßnahmen, die einer Kompensation des mit einer Behinderung und/oder einem Bedarf an sonderpädagogischer Unterstützung verbundenen Nachteils dienen. Durch diese Maßnahmen darf das Anspruchsniveau der Leistungsanforderungen nicht reduziert werden. Nachteilsausgleiche gelten nur für zielgleich unterrichtete Kinder.

6.5.1 Wer kann einen Nachteilsausgleich erhalten?

- Schülerinnen und Schüler mit einem festgestellten sonderpädagogischen Unterstützungsbedarf mit zielgleichem Bildungsgang
- Schülerinnen und Schüler, die eine Behinderung, eine medizinisch attestierte langfristige chronische Erkrankung oder eine medizinisch diagnostizierte Störung im autistischen Spektrum, aber keinen Bedarf an sonderpädagogischer Unterstützung haben (fachärztliche Diagnose ist erforderlich)
- bei akuten kurzfristigen Beeinträchtigungen (z.B. Armbruch) (mit ärztlichem Attest)
- Schülerinnen und Schüler mit besonderen Schwierigkeiten beim Erlernen des Lesens und Rechtschreibens (LRS)

6.5.2 Wie kann ein Nachteilsausgleich beantragt werden?

Im Rahmen der rechtlichen Vorgaben wird wie folgt vorgegangen:

Eltern oder Lehrkräfte beantragen Nachteilsausgleiche formlos bei der Schulleitung. Medizinische Diagnosen oder Atteste sind dabei vorzulegen. Für Schülerinnen und Schüler mit besonderen Auffälligkeiten im Bereich des Lesens und Rechtschreibens können auch pädagogische Diagnosen beigelegt werden.²¹

Die Klassenkonferenz berät in Abstimmung mit der jeweiligen Schülerin oder dem jeweiligen Schüler und den Eltern über den zu gewährenden Nachteilsausgleich und legt ihn der Schulleitung zur Entscheidung vor. Die Klassenkonferenz beschreibt die Fördermaßnahmen, dokumentiert sie und macht diese damit über die Schullaufbahn transparent und nachprüfbar. Die Eltern werden über die Entscheidung der Schulleitung und die beschlossenen Fördermaßnahmen informiert.

6.6 Einsatz von Integrationshelfern und Bundesfreiwilligendienstlern

Die pädagogische Arbeit in den Klassen und in der OGS wird durch Bundesfreiwilligendienstler unterstützt. Sie begleiten Kinder mit besonderem Unterstützungsbedarf im Unterricht, in den Pausen, beim Mittagessen, den Hausaufgaben und bei den Freizeitangeboten am Nachmittag. Die Bundesfreiwilligendienstler werden in der Regel in mehreren Klassen und der OGS eingesetzt. Kinder, die auf Grund individueller Schwierigkeiten eine persönliche Schulbegleitung benötigen, können durch einen Integrationshelfer begleitet werden, den die Eltern beim Jugend- oder Sozialamt beantragen.

Für alle Beteiligten an der Ludgerusschule ist der Einsatz der Integrationshelfer und Bundesfreiwilligendienstler eine wichtige Unterstützung. Damit diese auch sinnvoll genutzt werden kann, sollen neue Mitarbeiter gut eingearbeitet werden. Dieses geschieht zu Beginn der Tätigkeit an der Ludgerusschule durch ein Einführungsgespräch. Hier werden den neuen Mitarbeitern wichtige Informationen über die Arbeit an der Ludgerusschule und über den Einsatz in den Klassen gegeben. Die Bundesfreiwilligendienstler/ Integrationshelfer bekommen von den zuständigen Lehrerinnen und Lehrern der Klassenteams Einsatzpläne, in denen die konkreten Aufgaben in den Klassen bzw. bei der Unterstützung eines Kindes festgelegt werden. Beispiele für Einsatzmöglichkeiten:

- Begleitung vom/zum Taxi
- angemessene Hilfen zur Mobilität (Rollator, Rollstuhl, Aufzug, Treppen, Toilette etc.)
- Hilfe bei der Orientierung auf dem Schulgelände und im Gebäude
- Hilfen beim An-, Aus- und Umziehen
- Unterstützung bei der Organisation des Arbeitsplatzes
- Unterstützung bei Sozialformen (Einzel-, Partner-, Gruppenarbeit, Kontakt)
- Begleitung bei der Arbeit in anderen Förderräumen
- Motivation und individuelle Unterstützung bei Aufgaben
- Hilfen bei der Einhaltung von Regeln
- Pausenbegleitung

²¹ BASS 14.01 – Nr. 1

7. Schulsozialarbeit

7.1 Vorstellung der Schulsozialarbeit

Die evangelische Kirchengemeinde beschäftigt an mehreren Standorten in Bottrop Schulsozialarbeiterinnen und Schulsozialarbeiter, die Schülerinnen und Schüler fördern und ihre individuelle und soziale Entwicklung begleiten. Im Mittelpunkt der Schulsozialarbeit steht die Hilfe bei der Bewältigung von schulischen, familiären und gemeinschaftlichen Problemen.

Neben den Schülerinnen und Schülern erhalten auch die Eltern Unterstützungsangebote in schulischen sowie familiären Fragen und Problemlagen. Schulsozialarbeiterinnen und Schulsozialarbeiter dienen hier als Netzwerker und Begleiter zu geeigneten Institutionen der Kinder- und Jugendhilfe. Lehrerinnen und Lehrer erfahren durch die Schulsozialarbeit einen kollegialen Austausch sowie Beratungs- und Unterstützungsangebote im Umgang mit einzelnen Schülern oder der Klassengemeinschaft. Schulsozialarbeit umfasst die Schwerpunkte Beratung und Krisenintervention, Prävention und Projektarbeit sowie Netzwerkarbeit. Individuelle Hilfe nimmt einen großen Bereich der Arbeit ein. Schulsozialarbeiterinnen und Schulsozialarbeiter arbeiten klientenzentriert und lösungsorientiert.

Im Bereich der Inklusion und der Flüchtlingsarbeit werden Barrieren abgebaut und damit für ein Gelingen des Schullalltags gesorgt. Neben dem großen Arbeitsfeld am Kind, sind Schulsozialarbeiterinnen und Schulsozialarbeiter für die Beratung und der Antragstellung für das Bildungs- und Teilhabepaket zuständig.

Zusammengefasst bedeutet, dass die Schulsozialarbeiterinnen und Schulsozialarbeiter sowohl im Unterricht präsent sind, als auch in Einzelarbeit mit den Schülern arbeiten, Kontakte und Vernetzung zum offenen Ganzttag pflegen, Elternarbeit wahrnehmen und ein Netzwerk zu den verschiedenen Akteuren im Bereich der erzieherischen Jugendhilfe oder sonstige Unterstützungssysteme bereithalten.

7.2 Schwerpunkte der Schulsozialarbeit an der Ludgerusschule

Die Schulsozialarbeit ist so vielfältig wie die Kinder, die im Schulalltag begleitet und unterstützt werden sollen. Fasst man das Arbeitsfeld zusammen, so ergeben sich drei Pfeiler Prävention, Intervention und Netzwerkarbeit.

1. Präventive Aufgaben

- Verhaltenstrainings für Schulanfänger (z.B. Ferdi oder Teamgeister)
- Unterrichtshospitation
- Elternarbeit (Elterncafé, Sprechstunden, Beratungsangebote und Vermittlung)
- Zusammenarbeit mit dem offenen Ganzttag (OGS)
- Bildungs- und Teilhabepaket (Beratung, Antragstellung, schulinterne Lernförderung)
- Einzelfallhilfe/Einzelarbeit für individuelle Problemlagen

- enge Zusammenarbeit und kollegialer Austausch mit den Sonderpädagogen, der sozialpädagogischen Fachkraft und der Schulleitung
- Lehrerberatung (Wahrnehmungs- und Beobachtungsaustausch)
- gemeinsame Gespräche mit Eltern und Lehrern (und ggf. Kindern)

2. Intervention

- bedarfsorientierte Sozialkompetenztrainings (z.B. Mobbing)
- direkte Krisenintervention und Gespräche mit Schülern
- Klassenrat
- Meldungen zum Schutz des Kindeswohls

3. Netzwerkarbeit

- Kontaktaufnahme und Begleitung zu Kooperationspartnern (z.B. Jugendamt, Therapeuten, Psychologen, Träger der Kinder – und Jugendhilfe, Vereinen u.ä.)
- Vermittlung an Fachdienste oder Beratungsstellen
- Vermittlung an freizeitpädagogische Angebote (z.B. Musikschule, Sportverein oder Kulturwerkstatt)
- Aufbauen von neuen Kooperationspartnern und Pflege bestehender Kooperationsstrukturen

In diesen Aufgabenfeldern steht das Kind im Vordergrund. Um dies und die professionelle Arbeit täglich gewährleisten zu können, gehören neben der Arbeit am Kind, auch organisatorische und außerschulische Tätigkeiten zum Aufgabenfeld der Schulsozialarbeit. Dies beinhaltet die Vor- und Nachbearbeitung von Gesprächen und Projekten wie z.B. den Sozialkompetenztrainings. Die Dokumentation von Beratungen, Berücksichtigung des Datenschutzes und der Schweigepflicht, regelmäßiger fachlicher Austausch im Team und Dienstbesprechungen, sowie Lehrerkonferenzen und Fort- und Weiterbildungen sind ein wichtiger Bestandteil der Arbeit.

8. Sprachförderung an der Ludgerusschule

8.1 Internationale Vorbereitungs-klasse

Kurz vor den Osterferien 2017 wurde die Ludgerusschule von der Verwaltung zu einem weiteren Schulstandort mit einer internationalen Vorbereitungs-klasse (IVK) bestimmt. Die Einführung im laufenden Betrieb stellte eine besondere Aufgabe für dar.

• **Personeller Bereich**

Durch das Schulamt Bottrop wurde der Ludgerusschule eine halbe Lehrerstelle für die intensive Arbeit und Sprachförderung in der IVK zugeteilt. Daher konnte nach den Sommerferien 2017 eine eigene Lehrkraft der internationalen Förderklasse zugeteilt werden. Sie arbeitete sich intensiv in die Thematik ein und organisierte alle relevanten Aspekte. Zudem besuchte sie entsprechende Fortbildungen und suchte den Kontakt zu anderen Einrichtungen mit mehr Erfahrung.

- **Räumlicher und materieller Bereich**

Aufgrund der steigenden Anzahl an Schülern und Schülerinnen in der IVK, maximal 15 Kinder, wurde ein eigener Förderraum mit entsprechender Ausstattung eingerichtet. Hier ist alles für einen individuellen sprachsensiblen Unterricht ausgestattet. Hierzu wurde neues Material angeschafft bzw. in intensiver Eigenarbeit hergestellt.

- **Pädagogischer Bereich**

Um in der Schule und insbesondere in Deutschland anzukommen und sich wohlfühlen, benötigen sowohl Kinder als auch Eltern Sicherheit und persönliche Kontakte. Deshalb werden bei uns alle Schülerinnen und Schüler direkt in Regelklassen integriert, und die IVK unterstützt intensiv die Sprachentwicklung der Kinder. In einzelnen Familien ist es aufgrund persönlicher Umstände schwierig die Schulmaterialien zusammenzustellen, in diesem Fall gibt es die Möglichkeit auf Sachspenden zurückzugreifen.

- **Kommunikation mit den Eltern**

Für viele Eltern ist es zu Beginn schwierig sich in der deutschen Schullandschaft zurecht zu finden und sich sprachlich auszutauschen. Aufgrund dessen bieten wir mit Unterstützung der Schulsozialarbeit und der Stadt Bottrop Kooperationen mit Dolmetschern an.

- **Konzeptioneller Bereich**

Die internationale Vorbereitungsklasse wurde im Jahr 2017 neu eingerichtet. Daher wurde in den letzten zwei Jahren intensiv an einem Erstkonzept gearbeitet. Hier standen die Mitarbeiterinnen des Kommunalen Integrationszentrums beratend zur Seite.

8.2 Sprachförderung

An der Ludgerusschule haben ca. 30% der Schülerinnen und Schüler einen Migrationshintergrund, wobei in den meisten Familien als häusliche Sprache auch Deutsch gesprochen wird. Zusätzlich gibt es auch Schülerinnen und Schüler, die trotz deutscher Herkunftssprache in ihrer sprachlichen Ausdrucksfähigkeit Unterstützung benötigen. Daher sind im Bereich der Sprachförderung drei Bausteine von wesentlicher Bedeutung:

1. Grundlagen der Sprachbildung in der internationalen Vorbereitungsklasse
2. Anschlussförderung
3. Sprachsensibler Unterricht

8.2.1 Grundlagen der Sprachbildung in der internationalen Vorbereitungsklasse

- **Rahmenbedingungen**

Der Unterricht Deutsch als Zweitsprache findet jeweils einige Stunden wöchentlich zu festgelegten Unterrichtszeiten in der IVK – Klasse statt. Entsprechend ihrer Deutschkenntnisse findet eine Einteilung der Schülerinnen und Schüler in – teilweise altersgemischten – Kleingruppen statt. Das Arbeiten in Kleingruppen ermöglicht ein intensiveres Eingehen auf den individuellen Förderbedarf des einzelnen Kindes in der deutschen Sprache und schafft einen Schonraum, um Hemmungen beim freien Sprechen leichter zu überwinden und sprachliches Handeln zu erproben.

In den übrigen Stunden nehmen die Schülerinnen und Schüler am stundenplangemäßen Unterricht der ihnen in der Regel altersentsprechend zugeordneten Regelklasse teil. Über den sozialen Umgang mit ihren Mitschülern und im gemeinsamen Spiel und Arbeiten sammeln sie Spracherfahrungen und nehmen von Anfang an am Schulleben teil.

- **Lernvoraussetzungen der IVK – Kinder**

Die sprachlichen Voraussetzungen unserer IVK Schülerinnen und Schüler sind sehr heterogen. Einige Kinder sind bereits alphabetisiert und haben erste schulische Vorerfahrungen, andere wurden noch nicht beschult, wieder andere bringen durch den Besuch des Kindergartens (vornehmlich Geschwisterkinder) erste Kenntnisse und Erfahrungen in der deutschen Sprache mit. Oftmals müssen neu ankommende Schülerinnen und Schüler im bereits laufenden Schuljahr in bestehende DAZ- Kleingruppen ebenso wie in die Regelklassen integriert werden.

- **Ziel der Sprachbildung in der IVK - Sprachförderbereiche**

Ziel der Sprachförderung in der internationalen Vorbereitungsklasse ist der Erwerb von Basisqualifikationen in der deutschen Sprache. Im Bereich der Erstförderung gilt es, über den Aufbau eines Grund- bzw. Basiswortschatzes sowie erster grammatischer Strukturen allen Kindern eine schnelle und alltagstaugliche Kommunikation zu ermöglichen. Dies geschieht über die Erarbeitung verschiedener thematischer Lernfelder, die sich auf die Lebenswirklichkeit der Kinder beziehen. Dazu gehören beispielsweise die Themenfelder Schule, Freizeit, Familie und ich, Kleidung, Körper, Gesundheit, Ernährung, Wohnen etc. Um diese Zielsetzung zu erreichen, werden verschiedene Sprachförderbereiche bearbeitet. Hierzu gehören Hören und Hörverstehen, Sprechen, Lesen und Schreiben. Ein weiteres Ziel ist der Übergang von ersten basalen Sprachkompetenzen hin zu bildungs- und fachsprachlichen Kompetenzen, die Voraussetzung für eine erfolgreiche Teilnahme am Regelunterricht sind.

8.2.2 Unterrichtsprinzipien der Sprachförderarbeit

Die Wortschatzarbeit ist von besonderer Bedeutung im DAZ – Unterricht, denn nur über den Wortschatz–Aufbau und dessen kontinuierliche Erweiterung eröffnen sich den Schülerinnen und Schülern Verständigungsmöglichkeiten. Bild-Wortkarten helfen, den Wortschatz systematisch aufzubauen, sie dienen der Visualisierung und sind gleichzeitig eine Erinnerungshilfe. Die Erarbeitung des Wortschatzes erfolgt themengebunden, damit die Schülerinnen und Schüler in einem für sie inhaltlich begrenzten Rahmen sprachlich tätig werden können (Sach- und Kontextbezug). Eine weitere Grundlage des Wortschatzerwerbs sind die Ausspracheschulung sowie das Erlernen von Redemitteln und vorgegebenen Sprachmustern („chunks“).

- **Spielerisches Lernen**

Spielerische Sprachlernsituationen sind in besonderer Weise geeignet, den Spracherwerb beispielsweise beim Wortschatz–Aufbau durch sprachliches Handeln zu festigen und zu vertiefen. Beim Spielen sind alle Schülerinnen und Schüler handelnd aktiv, bei den Spielaktionen trainieren sie den Wortschatz sowie Sprach- und Satzstrukturen auf natürliche Weise. Der Einsatz von Sprachspielen fördert die Motivation und daneben soziale Verhaltensweisen wie Teamfähigkeit, das Einhalten von Regeln und den Umgang mit Frustrationen.

- **Wiederholung**

Um den zu erlernenden Wortschatz nachhaltig zu sichern, benötigen die Kinder häufige Wiederholungs- und Übungsphasen. Je häufiger das zu erlernende Wort gehört, gesprochen oder in einem Satzmuster angewendet wird, umso wahrscheinlicher ist, dass es in den individuellen Wortspeicher integriert, vernetzt und gesichert abgespeichert wird.

- **Rituale zur Sprachförderung**

Sprachliche Rituale (z.B. Kalender, Wochentage, Wetterbericht) in wiederkehrenden Unterrichtssituationen schaffen einen vertrauten Rahmen, geben Sicherheit und vermitteln Erfolgserlebnisse.

- **Fragehaltung entwickeln**

Gerade für Schülerinnen und Schüler mit Deutsch als Zweitsprache ist es besonders wichtig, die Kinder zum „Fragen stellen“ zu ermutigen. Dies kann durch regelmäßige positive Verstärkung etwa bei Nachfragen bei unbekannten Wörtern oder bei anderen Verständnisschwierigkeiten erfolgen.

- **Umgang mit Fehlern**

Selbstverständlich sind die Kinder beim Zweitspracherwerb zunächst nicht in der Lage, sich sprachlich fehlerfrei zu äußern. Die Spracherwerbsforschung verweist darauf, dass Fehler nicht nur als Fehlleistungen anzusehen sind, sondern auch Hinweise auf den individuellen Sprachentwicklungsstand eines Kindes geben. Insofern sind Fehler nicht nur unvermeidbarer Bestandteil des sprachlichen Lernens, sondern auch wichtig, um Lernfortschritte zu erzielen bzw. zu erkennen. In Erzähl- oder Gesprächssituationen, in denen sich ein Kind spontan mitteilen möchte, sollte eine „Fehlertoleranz“ vorherrschen und nicht sofort korrigierend eingegriffen werden, um es nicht zu entmutigen. In gesteuerten Sprachlernsituationen, bei denen es beispielsweise um das Erlernen und die Anwendung von Satzstrukturen oder grammatikalischer Phänomene geht, ist ein korrekatives Lehrerfeedback hingegen sinnvoll.

- **Sprachförderkraft als Sprachvorbild**

Kinder ohne deutsche Sprachkenntnisse stehen vor der Herausforderung, sich in ein für sie neues Lautsystem einzuhören. Die Kinder müssen dabei teilweise für sie neue Laute bzw. Lautfolgen wahrnehmen, in diesen Lautfolgen Wortgrenzen erkennen, die Betonung eines Wortes oder einer Satzmelodie aufnehmen, bevor sie das Wort inhaltlich entschlüsseln. Unter diesem Gesichtspunkt muss die Lehrersprache Vorbildcharakter haben und ist deshalb von zentraler Bedeutung. Folgende Merkmale der Lehrersprache sind im Unterricht sprachförderlich:

- langsames Sprechtempo
- deutliche Artikulation
- bewusster Einsatz von Mimik und Gestik
- gleichbleibende Formulierungen bei Arbeitsanweisungen
- gezielter Einsatz von Modellierungstechniken

- **Berücksichtigung der Herkunftssprache**

Die Wertschätzung und Anerkennung des sprachlichen Vorwissens der Schülerinnen und Schüler, welcher Teil ihrer persönlichen und sprachlichen Identität ist, ist von besonderer Bedeutung und unterstützt die Bereitschaft der Schülerinnen und Schüler, eine zweite Sprache zu erlernen. Teilweise ergeben sich aus Unterrichtssituationen, in denen die Schülerinnen und Schüler Wörter aus ihrer Herkunftssprache einbringen, situative Möglichkeiten für Sprachvergleiche vor dem Hintergrund der unterschiedlichen Erstsprachen der Kinder. Bei diesen Gelegenheiten erleben sich die Kinder gegenüber der Lehrkraft als sprachkompetent und sehen den Lehrer in der Rolle des Lernenden. Auch das Einbringen von Liedern, Reimen oder ähnlichem in der Herkunftssprache der Schülerinnen und Schüler kann die sprachliche Vielfalt sichtbar machen.

- **Zusammenarbeit mit den Klassenlehrerinnen der IVK – Schülerinnen und Schüler**

Grundlage der Zusammenarbeit ist der kontinuierliche Austausch mit den Klassenlehrkräften. Kinder mit sehr geringen oder gar keinen Deutschkenntnissen können insbesondere in den Stunden, in denen die Teilnahme am Klassenunterricht mündliches Sprachhandeln voraussetzt, zunächst nicht oder nicht adäquat im Unterricht mitarbeiten. Damit diese Kinder auch in diesen Stunden sinnvoll und zielgerichtet arbeiten, erhalten sie in enger Abstimmung mit der Klassenlehrerin zusätzliche Materialien zur Sprachförderung. Dabei handelt es sich beispielsweise um Arbeitshefte für den DAZ – Bereich, die ein selbstständiges Arbeiten ermöglichen oder auch um individuelle Lernpläne mit Arbeitsblättern zur Vertiefung, Wiederholung oder Erweiterung.

Um die Aussprache der Wörter sowie Intonations- und Satzmuster einzuprägen, verwenden die Kinder zusätzlich Hörstifte, die in Verbindung mit einem Kopfhörer und entsprechendem Zusatzmaterial sowohl im als auch außerhalb des Klassenraumes genutzt werden können. Außerdem steht als Lernsoftware das Programm „Sag es auf Deutsch“ für die Wortschatzarbeit zur Verfügung. Mit Hilfe verschiedener selbsterklärender Spiele kann der zuvor eingeführte Wortschatz anschließend vertieft und intensiv geübt werden. Bei anderen IVK-Kindern kommen bereits Arbeitshefte bzw. differenzierte Arbeitsmaterialien zum Einsatz, die auch im Regelunterricht in Deutsch verwendet werden.

- **Ergänzende Förderangebote**

Seit Januar 2019 arbeitet eine pensionierte Grundschullehrkraft als ehrenamtliche Mitarbeiterin mit einer Kleingruppe von IVK – Kindern zweimal wöchentlich im Bereich der Sprachförderung. In Zusammenarbeit mit der Schulsozialarbeiterin werden Fördermaßnahmen über das Bildungs- und Teilhabepaket organisiert.

8.2.3 Anschlussförderung

Ein wichtiges Ziel der Anschlussförderung ist, dass im Unterricht der Regelklasse weiterhin eine Förderung der weiteren Sprachentwicklung sowie der fachlichen und sozialen Kompetenzen stattfindet. Grundsätzlich berücksichtigen die Lehrkräfte die unterschiedlichen Sprachstände der Schülerinnen und Schüler bei ihren Unterrichtsplanungen.

Im Rahmen der zur Verfügung gestellten personellen und zeitlichen Ressourcen werden darüber hinaus noch Förderstunden oder Team-Teaching-Stunden eingerichtet, um einen weiteren Beitrag zur Unterstützung zu leisten. Hierzu wurden und werden weiterhin Integrationsstellen beantragt.

8.2.4 Sprachsensibler Unterricht

Zum gegenwärtigen Zeitpunkt liegt noch kein abschließendes Konzept zum sprachsensiblen Unterricht vor. Dies ist aber ein Baustein der weiteren geplanten Schulentwicklungsarbeit. In zurück liegenden Konferenzen wurde das Thema bereits deutlich angesprochen und erste Überlegungen zu einer weiteren Konzeptarbeit vorgenommen.

Eine erste SWOT-Analyse zur Bestandsaufnahme unserer gegenwärtigen Sprachförderpraxis wurde durchgeführt. Zum aktuellen Zeitpunkt ist das Kollegium sensibilisiert für die Dringlichkeit einer bewussteren Wahrnehmung und Förderung sprachlicher Einschränkungen der Schülerinnen und Schüler sowohl im Deutsch- als auch im Fachunterricht. Des Weiteren:

- Es ist bekannt, dass Schülerinnen und Schüler mit anderer Herkunftssprache beim Lese- und Schreiblernprozess mit der Anlauttabelle benachteiligt sind.
- Fachbegriffe und sachgerechte Formulierungen werden im Unterricht regelmäßig wiederholt und eingeübt.
- Die Schülerinnen und Schüler werden immer wieder motiviert, neues Wissen sprachlich wiederzugeben.
- Neue oder eher unbekannte Wörter werden im Deutsch- und auch im Fachunterricht bewusst besprochen und erklärt.
- In der Regel werden den Schülerinnen und Schülern zu den verschiedenen Unterrichtsthemen Klassenplakate mit wichtigen Fachbegriffen und Formulierungen als Hilfestellung präsentiert.
- Gerade in der Schuleingangsphase achtet die sozialpädagogische Fachkraft auf die Entwicklungsprozesse der betroffenen Schülerinnen und Schüler mit Sprachschwierigkeiten und macht Angebote zur weiteren Förderung.
- Ein wichtiges Merkmal unserer Schule ist die Leseförderung. So werden allen Schülerinnen und Schülern Vorlesestunden oder die Teilnahme an „Antolin“ angeboten. In diesem Zusammenhang wird den Schülerinnen und Schülern auch geeigneter Lesestoff empfohlen.
- Wir empfehlen die Teilnahme an der Ganztagsbetreuung, da sich hier vielfältige Lernchancen bieten. Das mehr an Zeit und der intensive tägliche sprachliche, oftmals spielerische, Umgang mit Gleichaltrigen unter päd. Aufsicht wirken sich positiv auf die Erweiterung und Festigung der Sprachentwicklung aus.

Als weiterer wichtiger Schritt auf dem Weg zur Verbesserung der schulischen Sprachförderung wird vom Kollegium die Teilnahme an einer SchILf zum Thema „Sprachsensibler Unterricht“ gesehen. Geplant ist eine solche Fortbildung für das Schuljahr 19/20. Darüber hinaus ist geplant, dass sich eine Arbeitsgruppe auf Grundlage der beschriebenen Ausgangslage mit der Erarbeitung eines Konzepts beschäftigen wird.

9. Elternmitarbeit in der Ludgerusschule

Bereits in der Kindergartenzeit arbeiten die Erzieher meist Hand in Hand mit den Eltern und Erziehungsberechtigten eines Kindes um eine positive Entwicklung zu fördern und zu unterstützen. Dies ist auch unser Anliegen im Rahmen der Grundschulzeit. Wir möchten gerne aktiv mit den Eltern und Erziehungsberechtigten zusammenarbeiten:

- **Elternabende und Klassenpflegschaft**

Elternabende dienen im Allgemeinen als Kontaktmöglichkeit für Eltern und Lehrer und informieren über das aktuelle Klassengeschehen, Unterrichtsinhalte und geben einen Ausblick auf geplante Termine. Außerdem bilden die Erziehungsberechtigten die Klassenpflegschaft einer Klasse. Die Elternabende werden von dem/der gewählten Klassenpflegschaftsvorsitzenden, die jeweils für ein Jahr gewählt werden, vorbereitet und moderiert. Darüber hinaus sind die Klassenpflegschaftsvorsitzenden Bindeglied zwischen Elternschaft, Lehrerschaft und Schulkonferenz.

- **Schulpflegschaft**

Die Schulpflegschaft setzt sich zusammen aus den Klassenpflegschaftsvertreter/innen und deren Stellvertreter/innen. Sie vertritt die Interessen der Eltern gegenüber der Schule und wählt aus ihrer Mitte eine(n) Vorsitzende(n) für die Dauer eines Jahres. Diese(r) bereitet Schulpflegschaftssitzungen vor. In diesem Rahmen wird über aktuelle Vorhaben der Schulentwicklungsarbeit beraten, werden Projekte des Schullebens vorbereitet und organisatorisch geplant usw.

- **Schulkonferenz**

Die Schulkonferenz ist das höchste Entscheidungsgremium der Schule. Sie entscheidet über alle Angelegenheiten der Schule, z.B. über allgemeine Fragen der Schulentwicklung, des Unterrichts usw. Sie setzt sich zusammen aus 3 Elternvertretern, drei Lehrerinnen und der Schulleitung als Vorsitzendem.

- **Stadtelternrat**

Interessierte Eltern haben die Möglichkeit, sich auf Vorschlag der Schule in den Stadtelternrat wählen zu lassen. Der Stadtelternrat der Stadt Bottrop setzt sich zusammen aus Vertretern aller Schulform. Der Stadtelternrat hat beratende Funktion und gibt in diesem Rahmen Stellungnahmen ab zu schulpolitischen Themen.

- **Informelle Eltern-Lehrer-Gruppen: „Schulteam“ Ludgerusschule**

Als besonders hilfreich für ein gutes Schulklima und die Entwicklung von Schulklima und die Entwicklung von Schulinitiativen können sich informelle Eltern-Lehrer-Gruppen erweisen, die auch in der Ludgerusschule initiiert und gepflegt werden. In diesen informellen Gruppen fließt eine Menge an Kenntnissen und Initiativekraft zusammen. So entwickelte sich auch das sog. Schulteam, bestehend aus den beiden Schulpflegschaftsvorsitzenden, der Vorsitzenden des Fördervereins sowie der Schulleitung. Das Schulteam trifft sich nach Bedarf und steuert vorbereitend aktuelle schulische Vorhaben – bzgl. Schulentwicklung wie Schulleben - die später in der Schulpflegschaft und –Konferenz verhandelt werden.

10. Förderverein

Der Förderverein der Ludgerusschule wurde im Jahr 1993 als Elterninitiative gegründet und unterstützt engagiert unser Schulprofil inhaltlich und finanziell. Des Weiteren finanziert der Förderverein besondere kulturelle Events wie Autorenlesungen und Theaterbesuche und ergänzt die sächliche Ausstattung (z.B. Kinderbücher, audiovisuelle Medien, Sport-, Musik- und Spielmaterialien) und trägt bei zur attraktiven Gestaltung des Schulhofes (z.B. durch die Anschaffung eines Klettergerüsts) bei. Auch bei anstehenden Märkten, Schul- und Sportfesten unterstützt der Förderverein uns engagiert bei der Organisation und Durchführung.

11. Schulinterne Arbeitspläne

Die schulinternen Arbeitspläne zu den Fächern Deutsch, Mathematik, Sachunterricht und Religion mit den Grundsätzen der Leistungsbewertung befinden sich in gesonderten Ordnern.

Schulordnung

Eine Erziehungsvereinbarung zwischen den Mitgliedern der Schulgemeinschaft



*Wir sind alle verschieden,
aber an der Ludgerusschule halten wir zusammen.*

In gegenseitiger Achtung und Wertschätzung sollen alle
zusammenleben, lernen und arbeiten können.
Damit das gelingt, muss jede/r einzelne Verantwortung übernehmen.

Mit unserer Unterschrift bestätigen wir, dass wir die Erziehungsvereinbarung und unsere
Schulregeln (s. Flyer) einhalten.

Bottrop, den _____

(Schüler/in)

(Erziehungsberechtigte)

(Schulleitung)

Erziehungsvereinbarung

Ich als Schülerin/Schüler der Ludgerusschule verpflichte mich,...

- in der Schule mein Bestes zu geben.
- vertrauensvoll, fair und höflich mit Mitschülern, Lehrern und sonstigen Mitarbeitern der Schule umzugehen, andere nicht zu beleidigen oder durch Schimpfwörter in ihrer Würde herabzusetzen.
- meine Mitschüler so zu behandeln, dass sie vor mir keine Angst haben müssen. Daher werde ich auf Drohungen und körperliche Gewalt in jeglicher Form verzichten.
- mit den eigenen sowie den Materialien meiner Mitschüler und der Schule pfleglich umzugehen sowie das Schulgelände sauber zu halten.
- alle geltenden Regeln (in Schule, Klasse, OGS etc.) zu befolgen.

Es gilt bei allen Verfehlungen und Gewalttätigkeiten gegen Personen und Sachen das Prinzip der Wiedergutmachung.

Ich weiß, dass ich bei groben Regelverstößen von meinen Erziehungsberechtigten abgeholt werden muss.

Wir Eltern/Erziehungsberechtigte verpflichten uns ...

- unser Kind bei der Einhaltung der Schulregeln zu unterstützen und uns aktiv am Schulleben zu beteiligen, an Elternabenden und Elternsprechtagen teilzunehmen.
- vertrauensvoll und partnerschaftlich mit den Lehrkräften und päd. Mitarbeitern zusammen zu arbeiten.
- unser Kind regelmäßig und pünktlich mit einem gesunden Pausenfrühstück zum Unterricht zu schicken.
- das Lernen unseres Kindes zu unterstützen und auf gesunde Ernährung, ausgleichende Bewegung und ausreichend Schlaf zu achten.
- die Schule/OGS beim Fehlen des Kindes unverzüglich (telefonisch **vor** Unterrichtsbeginn) zu informieren und den Grund für das Fehlen mitzuteilen.
- täglich auf Hausaufgaben und Post und auf die Vollständigkeit der Materialien zu achten. Das Hausaufgabenkonzept soll Beachtung finden.

Wir Lehrkräfte und päd. Mitarbeiter verpflichten uns ...

- jedes Kind im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsziele und der geltenden Rechtsvorschriften zu unterrichten und zu erziehen, zu beraten und zu beurteilen.
- jedes Kind entsprechend seines individuellen Leistungsvermögens nach den Möglichkeiten unserer Schule zu fördern.
- jedes Kind unvoreingenommen und gerecht zu behandeln.
- Eltern und Erziehungsberechtigte partnerschaftlich und vertrauensvoll in Fragen, die die Erziehung und den Unterricht ihrer Kinder betreffen, zu informieren und zu beraten.
- stetig eine gute Qualität des Unterrichts zu gewährleisten.

12.2 Unsere Schulregeln - Flyer



Wenn ich mich nicht an die Regeln halte:

- werde ich ermahnt und an die Regeln erinnert.
- entschuldige ich mich und mache angerichteten Schaden wieder gut.
- muss ich eine Auszeit nehmen und mich mit den Schulregeln befassen.
- werden meine Eltern informiert.

Bei groben Regelverstößen werde ich abgeholt (s. Schulordnung).

Wir sind alle verschieden,
aber an der Ludgerusschule
halten wir zusammen.



1



Unsere Schulregeln



Stand: Mai '16

1) www.bilderkiste.de

Unsere Schulregeln

Schulleitung

Kinder

Eltern

Hausmeister

Lehrpersonal

Betreuungs-
personal

Reinigungs-
personal

Sekretärin

... für guten Umgang miteinander:	... auf dem Schulhof:	... im Schulgebäude:
<ul style="list-style-type: none"> • Ich bin freundlich und höflich zu anderen. • Ich nehme Rücksicht, helfe oder hole Hilfe, wenn es nötig ist. • Ich bin ehrlich. • Ich regle Streit mit vernünftigen Worten. • Ich halte mich an die geltenden Absprachen • Ich werfe nicht mit Gegenständen und schlage nicht damit, z.B. Steine, Stöcke, Schneebälle etc. • Ich verletze niemanden. 	<ul style="list-style-type: none"> • Ich halte meinen Schulhof sauber. • Ich gehe verantwortungsbewusst mit den Klettergeräten um. • Ich behandle Spielgeräte sorgsam und räume sie anschließend wieder weg. • Ich gehe achtsam mit Pflanzen und Tieren um. • Bei Problemen oder Streit gehe ich zur Aufsicht. • Wir spielen nicht mit Lederbällen. • In der Hofpause halte ich mich auf dem Schulhof auf, in der Regenpause in der Klasse. 	<ul style="list-style-type: none"> • Ich bin pünktlich zu Schulbeginn und nach der Pause. • In der Klasse und im Flur gehe ich langsam und leise. • Ich achte auf Ordnung an der Garderobe. • Ich gehe verantwortungsbewusst mit den Schulsachen anderer und mit meinen eigenen um. • Ich achte auf Sauberkeit in den Toiletten und benutze sie nicht als Aufenthaltsraum.

12.3 Hausaufgaben - Flyer

Verantwortung der Eltern

In der Regel erledigen Kinder in der Grundschule ihre Hausaufgaben gerne und sind stolz, wenn sie ihre Arbeit möglichst selbstständig erledigen können.

Die Kinder sind dabei jedoch unbedingt auf die Unterstützung der Eltern angewiesen.

Wir halten es für sehr wichtig, dass Sie als Eltern die Arbeitsergebnisse **täglich kontrollieren** und entsprechend würdigen.

Dieses gilt auch für die Kinder, die ihre Hausaufgaben in der Betreuung anfertigen!

Durch den regelmäßigen Blick in die Hausaufgaben erhalten Sie einen Überblick über den Lernstand Ihres Kindes und können es bei Problemen entsprechend unterstützen.

Sollte Ihr Kind mit dem Umfang oder Schwierigkeitsgrad der Hausaufgaben Probleme haben, bitten wir um eine Rückmeldung an die Klassenlehrerin.

Nur so können gemeinsame Lösungen gefunden werden.

Stress bei den Hausaufgaben muss nicht sein!

Unser Ziel ist es, dass die Kinder ihre Hausaufgaben möglichst selbstständig in einer entsprechenden Zeit bewältigen können. Ist die Menge der Aufgaben zu groß oder der Schwierigkeitsgrad zu hoch, sinkt die Motivation der Kinder in besonderem Maße. Die Bearbeitung einer Aufgabe mit umfangreicher Hilfestellung oder mit erheblichem Zeitaufwand ist sicher nicht sinnvoll und führt zu Fehleinschätzungen bezüglich der Leistungsfähigkeit eines Kindes.

Wenn Sie Ihrem Kind helfen möchten, können Sie:

- einen festen Arbeitsplatz für Hausaufgaben einrichten.
- eine feste Uhrzeit für die Arbeit einplanen.
- für eine ruhige und entspannte Atmosphäre sorgen.
- gute Arbeitsergebnisse und selbstständiges Arbeiten loben.
- die Klassenlehrerin über Schwierigkeiten bei den Hausaufgaben informieren.



Hausaufgaben sind wichtig!

Hausaufgaben gehören zum Schulalltag, denn sie sind wichtig für den Lernerfolg der Schülerinnen und Schüler.

Hausaufgaben helfen dabei:

- Unterrichtsinhalte zu vertiefen.
- Neues einzuüben.
- Gelerntes anzuwenden
- Unterrichtsinhalte vorzubereiten

Hausaufgaben fördern und fordern die Kinder bei der Erweiterung ihrer Selbstständigkeit.

Stand: November '14

Verantwortung der Schule

Die Lehrkräfte der Ludgerusschule und das Betreuungsteam haben sich gemeinsam auf einige Punkte geeinigt, die in allen Klassen berücksichtigt werden:

1. Kooperation von Schule und Ganztag im Rahmen der Hausaufgabenbetreuung
2. Alle Kinder notieren ihre Hausaufgaben in einem Hausaufgabenheft.
3. Die Hausaufgaben sind in der Regel so bemessen, dass die Kinder bei konzentrierter Arbeit folgenden Zeitrahmen einhalten können:

Klasse 1 und 2: 30 Minuten
Klasse 3 und 4: 45 Minuten

4. Beratung der Eltern bei Hausaufgabenproblemen durch die Lehrkräfte

Hausaufgabenbetreuung durch den offenen Ganztag



Im Rahmen der Ganztagsbetreuung bieten wir von **Montag bis Donnerstag** eine Hausaufgabenbetreuung an. Hier erledigen die Kinder ihre Hausaufgaben in Gruppen, zu festen Zeiten und in festgelegten Räumen.

Um den Kindern eine ruhige und entspannte Lernatmosphäre bieten zu können, haben wir für die Hausaufgabenzeit gemeinsam mit den Kindern Regeln erarbeitet.

Es gibt aber auch **Grenzen der Betreuung**:

- Wir versuchen, die Kinder zu unterstützen, können aber **keinen Nachhilfeunterricht** bieten.
- Wir achten zwar auf Vollständigkeit, können aber **nicht immer** überprüfen, ob alle Aufgaben auch richtig bearbeitet wurden.
- Übungen zum 1 x 1, zum Lesen und zum Einprägen von Gedichten benötigen zusätzliche Zeit und **müssen** daher zu Hause erledigt werden.
- Hausaufgaben von Freitag bis Montag werden zuhause erledigt.

Kooperation von Schule und Ganztag

Das Personal der OGS betreut gemeinsam mit Lehrkräften der Schule die Hausaufgaben der Kinder. Für die Rückmeldung an die jeweiligen Klassenlehrerinnen haben wir für jede Klasse ein Mitteilungsheft angelegt. Es dient dem Informationsaustausch zwischen „Vor- und Nachmittag“, über mögliche Schwierigkeiten, aber auch Erfolge bei den Hausaufgaben.

Die Zusammenarbeit von Lehrkräften und Betreuungspersonal hat viele Vorteile:

- Durch gemeinsame Beobachtungen können Kinder in ihrer individuellen Leistungsfähigkeit besser eingeschätzt und gefördert werden.
- Hausaufgaben können vom Umfang und Schwierigkeitsgrad her besser angepasst werden.